REM ASSETS

PHASE 0

14.06.2023 | STADT RAVENSBURG

NUTZUNGSKONZEPTION - SCHULNEUBAU GRUNDSCHULE KUPPELNAU

© REM ASSETS Unternehmensimmobilien AG

INHALT

1. Ziele der Nutzungskonzeption
2. Raum-, Funktions- und Ausstattungsanforderungen („Nutzungskonzeption“)
3. Qualitäten

©REM ASSETS Unternehmensimmobilien AG

REM ASSETS

I. ZIELE

GS KUPPELNAU RAVENSBURG

ANFORDERUNGEN AN DIE ARCHITEKTUR

- Inklusion fördern
- multiple Nutzung ermöglichen
- flexibel sein in Bezug auf sich verändernde Nutzungsanforderungen
- durch neue Raumtypologien innovativ sein
- einen ästhetischen und werthaltigen Gesamteindruck vermitteln
- gesunde und sichere Lern- und Arbeitsbedingungen bieten
- wirtschaftlich und nachhaltig betrieben werden können
- ganzjährig genutzt werden können (Schulzeit und Ferienbetreuung; nur noch 20 Schließtage pro Jahr)

©REM ASSETS Unternehmensimmobilien AG

REM ASSETS

II. NUTZUNGSKONZEPTION

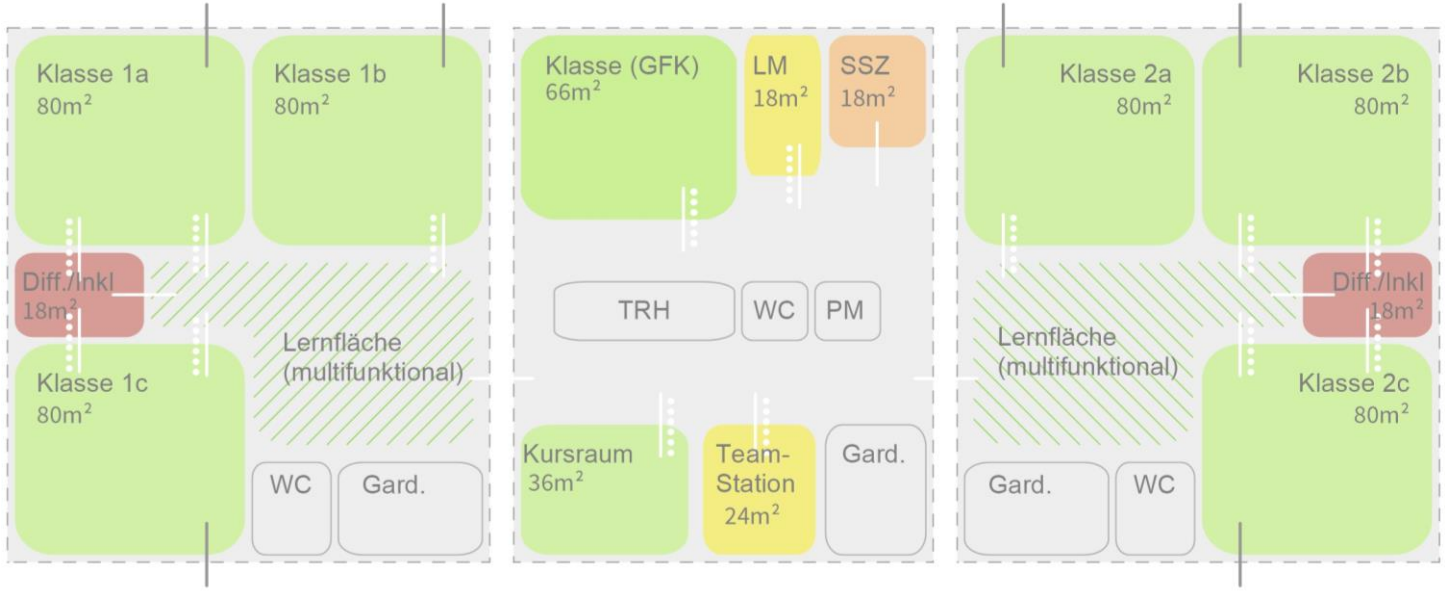
JAHRGANGS-CLUSTER: KLASSE 1+2

Legende Symbole

- Räumliche Verbindung
- Visuelle Verbindung/ Transparenz
- Räumliche Verbindung zum Außenbereich
- Flex. Anbindung/ Durchgang
- In der Nähe angeordnet
- Definierte Cluster

Legende Abkürzungen

TRH	Treppenhaus
Gard.	Garderobe
MZR	Mehrzweckraum
PM	Putzmittelraum
Diff./Inkl.	Differenzierungsraum



©REM ASSETS Unternehmensimmobilien AG

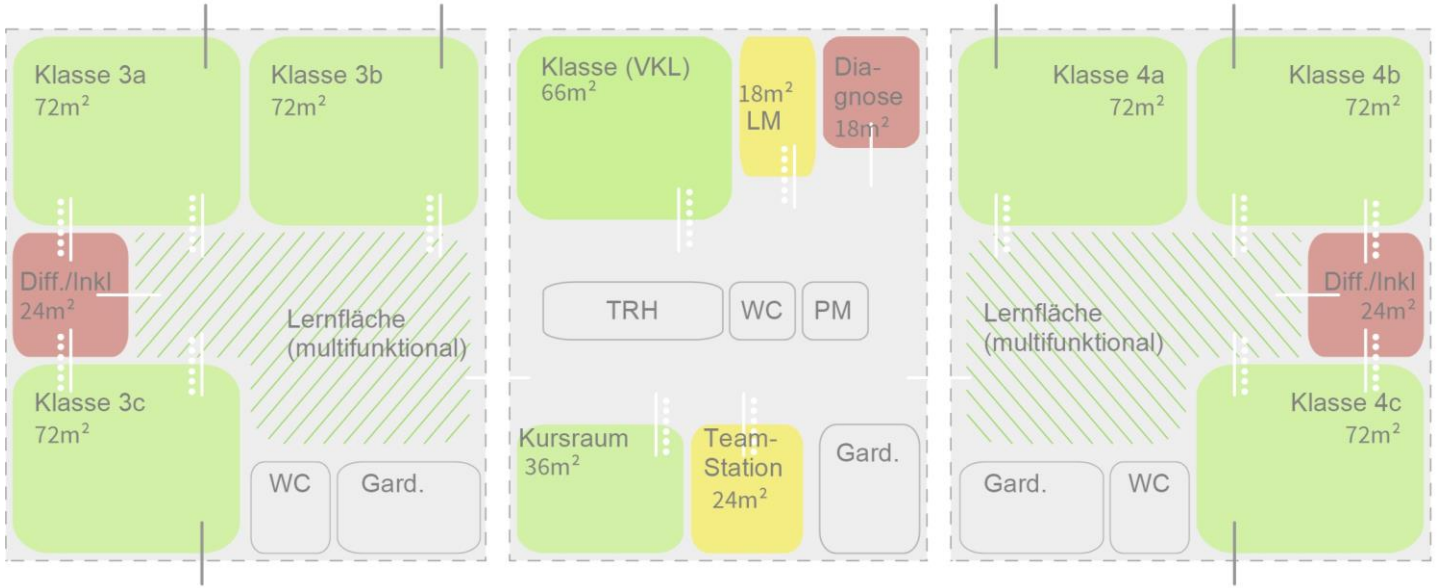
JAHRGANGS-CLUSTER: KLASSE 3+4

Legende Symbole

- Räumliche Verbindung
- Visuelle Verbindung/ Transparenz
- Räumliche Verbindung zum Außenbereich
- Flex. Anbindung/ Durchgang
- In der Nähe angeordnet
- Definierte Cluster

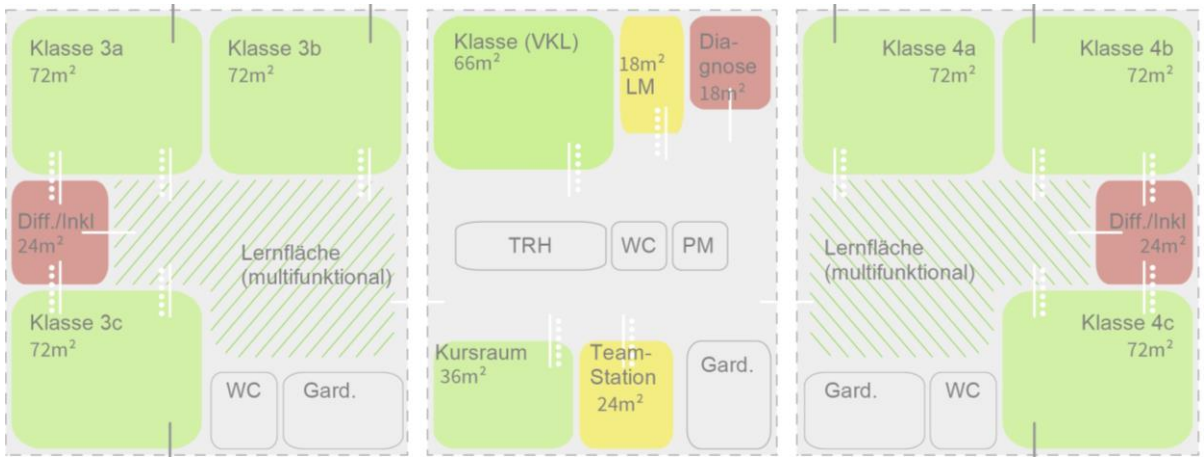
Legende Abkürzungen

TRH	Treppenhaus
Gard.	Garderobe
MZR	Mehrzweckraum
PM	Putzmittelraum
Diff./Inkl.	Differenzierungsraum



©REM ASSETS Unternehmensimmobilien AG

JAHRGANGS-CLUSTER



ANFORDERUNGEN:

- Jahrgangscluster 1+2 und 3+4 sind auf jeweils einer Ebene zu führen
- Es gibt ein zentrales Clusterelement zwischen zwei Clustern auf einer Ebene. Die Cluster werden über dieses erschlossen.
- In den Clustern für die Jahrgänge 3+4 ist die Differenzierung verstärkt auf der multifunktionalen Lernfläche vorzusehen (die Klassenzimmer sind entsprechend kleiner). Für die Jahrgänge 1+2 ist die Differenzierung vor allem in den Klassenzimmern vorgesehen.
- In allen Klassenzimmern sind reizarme Nischen vorzusehen.
- Wünschenswert ist jeweils die Herstellung eines Bezugs vom Klassenraum zum Außenraum mittels einer Verbindungstür, auf eine Terrasse/Balkon oder im Erdgeschossbereich zu einem grünem Klassenzimmer.
- Eine Fußbodenheizung ist ebenfalls wünschenswert.
- Die Klassenräume müssen ganzjährig nutzbar sein. Auch eine Nutzung für die Ferienbetreuung (z.B. als Gruppenraum) soll möglich sein.
- Die Jahrgangscluster sollten sich bestmöglich am Ganztagesbereich anschließen oder sich möglichst gut in der Nähe davon befinden.

©REM ASSETS Unternehmensimmobilien AG

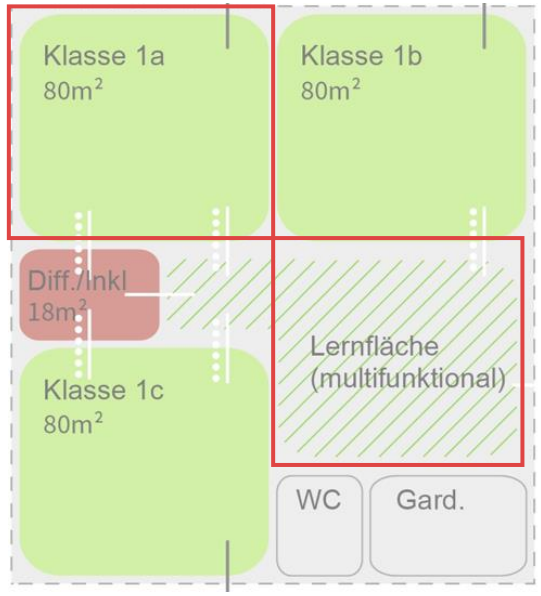
JAHRGANGS-CLUSTER
KLASSENRÄUME

ANFORDERUNGEN:

- Klassenräume sind möglichst flexibel möbliert, so dass damit der Rahmen für verschiedenste Unterrichtssituationen geschaffen wird sowie auch eine multifunktionale Nutzung im Rahmen des Ganztagsbetrieb (z. B. für individuelles Lernen) möglich ist.
- Eine Zonierung in einen Unterrichtsbereich sowie in einen Bereich für individuelles Lernen soll möglich sein.
- Der Klassenraum dient dem klassischen (Frontal-) Unterricht durch einen Lehrervortrag in einer Gruppengröße von max. 28 Schülern.
- In einem Klassenraum hat jeder der Schüler/innen einer Klasse einen Arbeitsplatz mit Schreibtisch mit Materialfach und Sitzgelegenheit (z. B. Leichtbau-Einzeltische und -Stühle im Optimalfall höhenverstellbar oder stapelbar).
- Die Lehrkraft verfügt ebenfalls über einen Arbeitsplatz mit Lehrertisch, Sitzgelegenheit und Regal-/Ablagebereich als auch einem Lehrerschrank für die Unterbringung eigener Lern- und Arbeitsmaterialien.
- Der Raumzuschnitt muss so bemessen sein, dass 28 + 1 Arbeitsplätze im Raum unterbringbar sind.
- Wünschenswert ist die Ausstattung der Klassenräume mit Einbauschränken, um möglichst viel Stauraum generieren zu können.
- Auch sind hier (abhängig vom Medienentwicklungsplan der Schule und dem Digitalisierungskonzept der Stadt) jeweils 1 Klassensatz i-pads in entsprechenden i-pad-Ladestationen bzw. entsprechenden Schrankvorrichtungen (abschließbar) untergebracht.

©REM ASSETS Unternehmensimmobilien AG

JAHRGANGS-CLUSTER
KLASSENRÄUME + OFFENE LERNFLÄCHE „MARKTPLATZ“



ANFORDERUNGEN:

- jeder Klassenraum verfügt über eine Projektionsmöglichkeit kombiniert mit Tafel, Sideboard mit 28 Schülerfächern (ggf. auch als mobiler Raumteiler auf Rollen ausführbar), (Einbau) Schrankwand zur Unterbringung von weiteren Lernmaterialien.
- Ggf. flexible Sofaelemente im Klassenraum, sofern Platz vorhanden.
- Flurbereiche vor den Klassenzimmern sollen zudem für eine multifunktionale Nutzung als Lernzone zur Differenzierung und für Einzel- und Gruppenarbeit außerhalb des Klassenzimmers aktiviert. Der Bereich in der Mitter der Jahrgangscluster-Flure sollte als „Marktplatz“ fungieren und sich optisch vom restlichen Flurboden durch z. B. eine behaglichere Boden-Materialität wie bspw. Teppichboden oder Parkettboden abheben. Dieser Bereich soll an den Wänden mit Einbauschränken ausgestattet sein, in denen weiteres Material und ggf. auch weiteres Mobiliar gelagert werden kann. Des weiteren sind, sofern möglich, in den „Mitten“ mind. 7 „Klapp-Tische“ mit jeweils 4 Stühlen (für eine Klassenstärke) vorzusehen.
- Die Mitte als offene Lernfläche/“Marktplatz“ ist der zentrale Kommunikations- und Begegnungsort eines Clusters.
- Kooperative und kommunikative Lernformen herrschen hier vor. Kleingruppen und Großgruppen erarbeiten und besprechen hier Arbeitsergebnisse und präsentieren gegenseitig ihre Arbeit. In diesem Bereich darf und soll sich ausgetauscht bzw. gesprochen werden.
- Eine Sichtverbindung in die Klassenräume ist wünschenswert und sinnvoll (Vorteile für die Aufsichtsführung).
- Auf eine gute Raumakustik ist besonders achtzugeben. Der Klassenraum und die Clustermitte sollten über ausreichend Schallschutzelemente verfügen.
- Insgesamt sollte im Klassencluster eine heimelige und warme Atmosphäre herrschen.

©REM ASSETS Unternehmensimmobilien AG

JAHRGANGS-CLUSTER
DIFFERENZIERUNGSRAUM

ANFORDERUNGEN:

- Den drei Klassen/Lernräumen eines Clusters steht ein Differenzierungs- /Inklusionsraum zur Verfügung. Dieser dient als „Pufferraum“ im und nach dem Unterricht und kann für. Kleingruppen- oder Einzelarbeit genutzt werden.
- Sie dienen dem individuellen Lernen, in dem in Ruhe und in angenehmer Atmosphäre eigenständig in Einzelarbeit oder Kleingruppenarbeit gelernt wird.
- Der Differenzierungsraum verfügt über Sideboards für Arbeitsmaterialien für die Schüler/innen der entsprechenden Jahrgangsstufen eines Clusters sowie Leichtbau-Einzeltische und Stühle (ggf. höhenverstellbar oder stapelbar) für insgesamt 4-6 Schüler/innen.
- Der Differenzierungsraum eines Jahrgangclusters soll räumlich so organisiert sein, dass die Aufsicht durch mindestens eine Lehrkraft möglich ist. Bestmöglich ist er über eine Glastrennwand inkl. Tür zu den Klassenräumen sowie zum Flurbereich abgegrenzt.

©REM ASSETS Unternehmensimmobilien AG

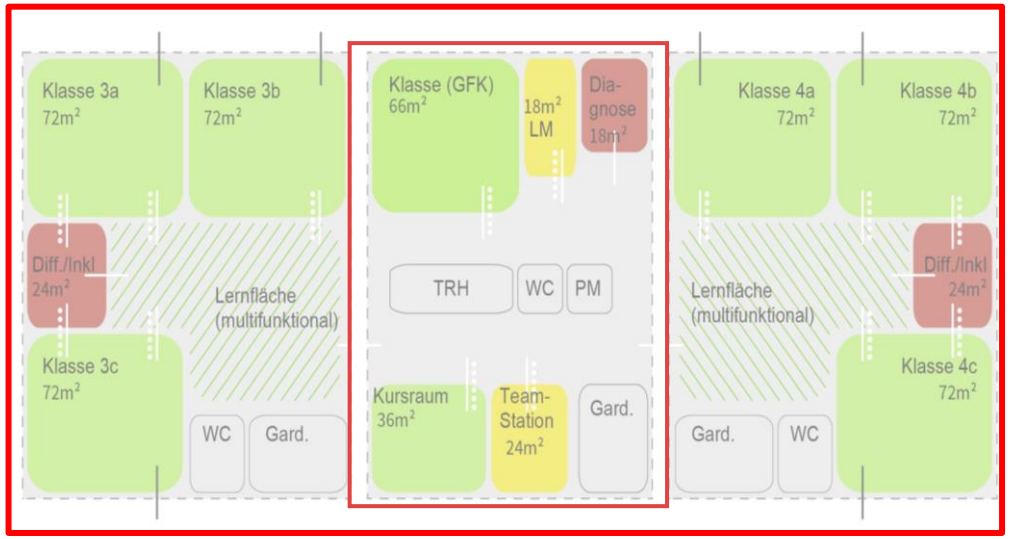
JAHRGANGS-CLUSTER
SANITÄRRÄUME UND GARDEROBE

ANFORDERUNGEN:

- Im Jahrgangscluster sind die Sanitäranlagen und Garderobe für die Schüler*innen des jeweiligen Jahrgangclusters angesiedelt.
- Jeder Jahrgangstufe steht eine entsprechende Anzahl eigener WC´s zur Verfügung. Mit dieser Adressatengerechten Zuweisung nimmt der Vandalismus an Schultoiletten merklich ab und die Schüler*innen fühlen sich auch für „Ihre “ sanitären Einrichtungen verantwortlich und achten auf einen guten Umgang mit diesen.
- Die Garderobe im Zugangsbereich eines jeden Clusters sollte über ausreichend Kleiderhaken, Sitzbänke mit Ablagefächern für Turnbeutel, Straßen- und Hausschuhe und Stauraum für 84 Kinder verfügen.

©REM ASSETS Unternehmensimmobilien AG

ZENTRALER CLUSTERBEREICH



ANFORDERUNGEN:

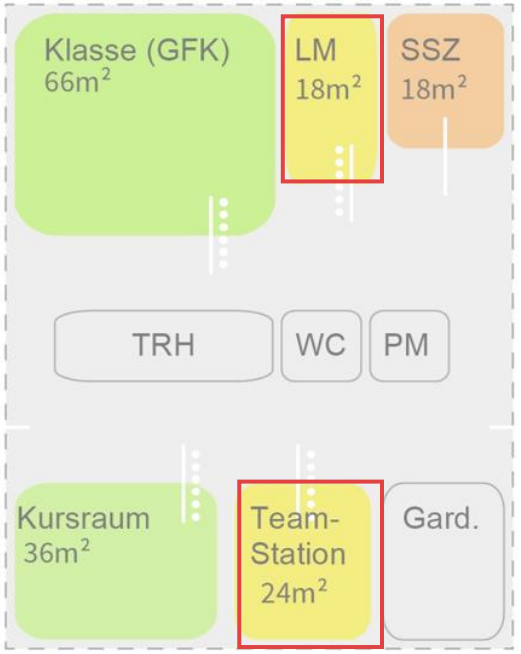
- Für die Organisation des zentralen Clusterbereich ist es wichtig, dass der Kursraum, die Teamstation und der Lehrmittelraum Bestandteil dieses Bereichs sind, da sich diese Räume in unmittelbarer Nähe zu den jeweiligen Jahrgangsclustern befinden sollen.

- Die Klassenräume für die VKL- bzw. GFK–Klassen (einschließlich einer entsprechenden Anzahl an Garderoben für diese Schülerinnen und Schüler) sowie der Diagnoseraum können optional auch in anderen zentralen Bereichen des Schulhauses angegliedert werden.

- Das Büro der Schulsozialarbeit soll sich wünschenswerterweise auch im zentralen Clusterbereich befinden. Alternativ kann es aber auch an anderer Stelle im Schulgebäude verortet sein, welche sich aber noch in der Nähe zu den Jahrgangsclustern befindet.

©REM ASSETS Unternehmensimmobilien AG

ZENTRALER CLUSTERBEREICH
LEHRERTEAM-STATIONEN und LEHR-/LERNMITTELRÄUME



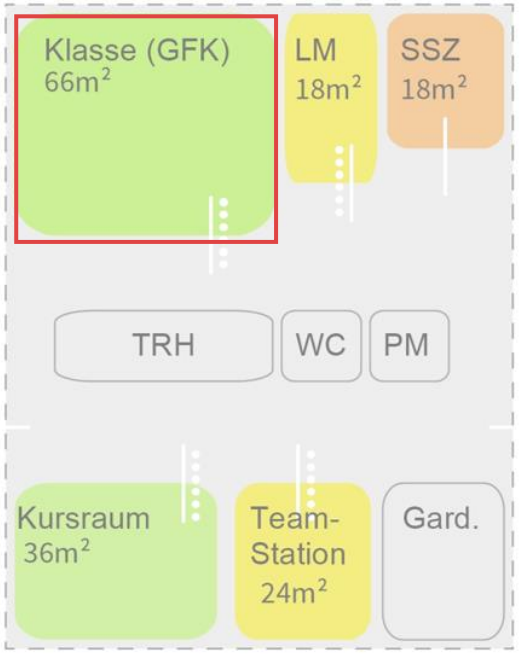
ANFORDERUNGEN:

- Die dezentralen Lehrerteamstationen dienen den Lehrkräften (insbesondere den Fachlehrern) und den pädagogischen Fachkräften (multiprofessionelle Teams) als Ruhe- /Rückzugs und Arbeitsbereich mit Lehrerbücherei. Hier können die Mitarbeiter in konzentrierter und stiller Einzelarbeit den Unterricht vor- und nachbereiten oder etwas lesen.
- Eine Teamstation steht den Mitarbeitern eines Doppel-Jahrgangsclusters (1+2 sowie 3+4) zur Verfügung. Die dezentrale Teamstation verfügt (abhängig vom Medienentwicklungsplan der Schule und dem Digitalisierungskonzept der Stadt) über eine Projektionsmöglichkeit und 3-4 PC-Arbeitsplätze für Vorbereitung, Regale für Lehrerbücher, einen Tisch und Stühle für 2 bis 4 Personen und ggf. ein Sofaelement und/oder Sessel mit Beistelltisch.

- Die Lehr-/Lernmittelräumen dienen der Unterbringung von Lehr- und Lernmaterialien und verfügen über deckenhohe Einbauschränke sowie entsprechende Möglichkeiten zur (Papier-) Materialunterbringung. Ebenso sind 1-2 Multifunktionsgeräte enthalten. Wegen der Hitzeentwicklung sollte dieser Raum möglichst über ein Fenster zur Belüftung verfügen.

©REM ASSETS Unternehmensimmobilien AG

ZENTRALER CLUSTERBEREICH
KLASSENRAUM GRUNDSCHULFÖRDERKLASSE

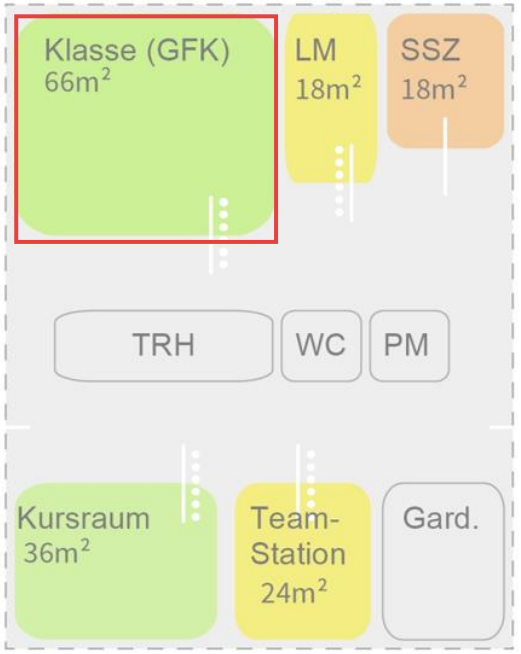


ANFORDERUNGEN:

- Der Klassenraum der GFK ist möglichst flexibel möbliert, so dass damit der Rahmen für verschiedenste Unterrichtssituationen geschaffen wird sowie auch eine multifunktionale Nutzung im Rahmen des Ganztagsbetrieb (z. B. für individuelles Lernen) möglich ist.
- In der Grundschulförderklasse werden Kinder unterrichtet, die bereits Grundschulpflichtig sind, aber deren körperlicher, geistiger oder seelischer Entwicklungsstand noch nicht für den regulären Grundschulunterricht ausreicht
- Eine Zonierung in einen Unterrichtsbereich sowie in einen Bereich für individuelles Lernen soll möglich sein.
- Der Klassenraum der GFK dient dem klassischen (Frontal-) Unterricht durch einen Lehrervortrag in einer Gruppengröße von 20 bis max. 28 Schülern.
- Im Klassenraum der GFK hat jeder der Schüler/innen einer Klasse einen Arbeitsplatz mit Schreibtisch mit Materialfach und Sitzgelegenheit (z. B. Leichtbau-Einzeltische und -Stühle im Optimalfall höhenverstellbar oder stapelbar).
- Die Lehrkraft verfügt ebenfalls über einen Arbeitsplatz mit Lehrertisch, Sitzgelegenheit und Regal-/Ablagebereich als auch einem Lehrerschrank für die Unterbringung eigener Lern- und Arbeitsmaterialien.
- Der Raumzuschnitt muss so bemessen sein, dass 20 + 1 Arbeitsplätze im Raum unterbringbar sind.
- Wünschenswert ist die Ausstattung des Klassenraums mit Einbauschränken, um möglichst viel Stauraum generieren zu können.

©REM ASSETS Unternehmensimmobilien AG

ZENTRALER CLUSTERBEREICH
KLASSENRAUM GRUNDSCHULFÖRDERKLASSE

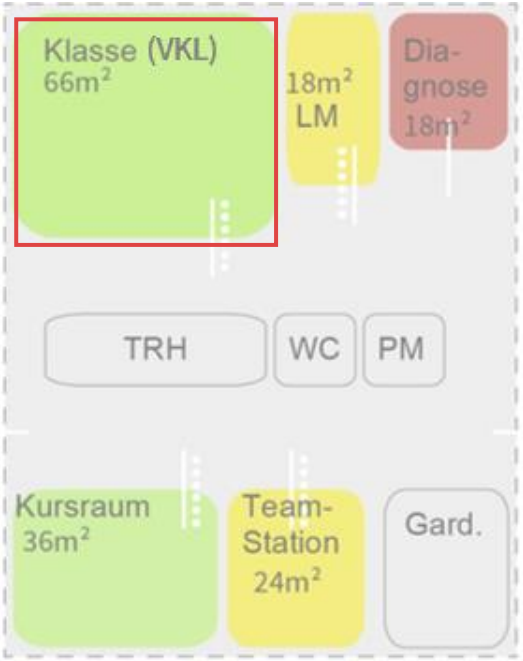


ANFORDERUNGEN:

- Der Klassenraum der GFK verfügt, wie auch die Klassenräume in den Jahrgangsclustern, über eine Projektionsmöglichkeit kombiniert mit Tafel, Sideboard mit 20 bis max. 28 Schülerfächern (ggf. auch als mobiler Raumteiler auf Rollen ausführbar), (Einbau) Schrankwand zur Unterbringung von weiteren Lernmaterialien.
- Ggf. flexible Sofaelemente im Klassenraum, sofern Platz vorhanden.
- Eine Sichtverbindung in den Klassenraum ist wünschenswert und sinnvoll (Vorteile für die Aufsichtsführung).
- Auf eine gute Raumakustik ist besonders achtzugeben. Der Klassenraum sollte über ausreichend Schallschutzelemente verfügen.
- Insgesamt sollte im Klassenraum der GFK eine heimelige und warme Atmosphäre herrschen.
- Im Klassenraum der GFK sind reizarme Nischen vorzusehen.
- Wünschenswert ist jeweils die Herstellung eines Bezugs vom Klassenraum zum Außenraum mittels einer Verbindungstür, auf eine Terrasse/Balkon oder im Erdgeschossbereich zu einem grünem Klassenzimmer.
- Eine Fußbodenheizung ist ebenfalls wünschenswert.

©REM ASSETS Unternehmensimmobilien AG

ZENTRALER CLUSTERBEREICH
KLASSENRAUM VORKLASSE

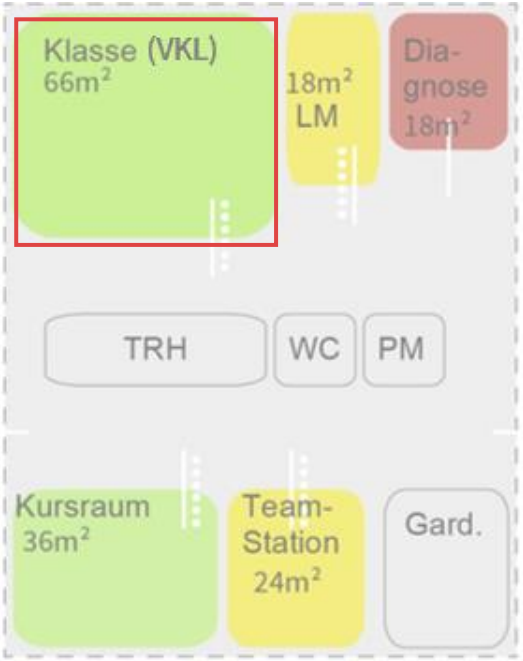


ANFORDERUNGEN:

- Der Klassenraum der Vorklasse ist möglichst flexibel möbliert, so dass damit der Rahmen für verschiedenste Unterrichtssituationen geschaffen wird sowie auch eine multifunktionale Nutzung im Rahmen des Ganztagsbetrieb (z. B. für individuelles Lernen) möglich ist.
- In der Vorklasse werden Kinder unterrichtet, deren Deutschkenntnisse noch nicht für eine Teilnahme am regulären Grundschulunterricht ausreichen.
- Eine Zonierung in einen Unterrichtsbereich sowie in einen Bereich für individuelles Lernen soll möglich sein.
- Der Klassenraum der Vorklasse dient dem klassischen (Frontal-) Unterricht durch einen Lehrervortrag in einer Gruppengröße von 25 bis max. 28 Schülern.
- Im Klassenraum der Vorklasse hat jeder der Schüler/innen einer Klasse einen Arbeitsplatz mit Schreibtisch mit Materialfach und Sitzgelegenheit (z. B. Leichtbau-Einzeltische und -Stühle im Optimalfall höhenverstellbar oder stapelbar).
- Die Lehrkraft verfügt ebenfalls über einen Arbeitsplatz mit Lehrertisch, Sitzgelegenheit und Regal-/Ablagebereich als auch einem Lehrerschrank für die Unterbringung eigener Lern- und Arbeitsmaterialien.
- Der Raumzuschnitt muss so bemessen sein, dass 25 + 1 Arbeitsplätze im Raum unterbringbar sind.
- Wünschenswert ist die Ausstattung des Klassenraums mit Einbauschränken, um möglichst viel Stauraum generieren zu können.

©REM ASSETS Unternehmensimmobilien AG

ZENTRALER CLUSTERBEREICH
KLASSENRAUM VORKLASSE

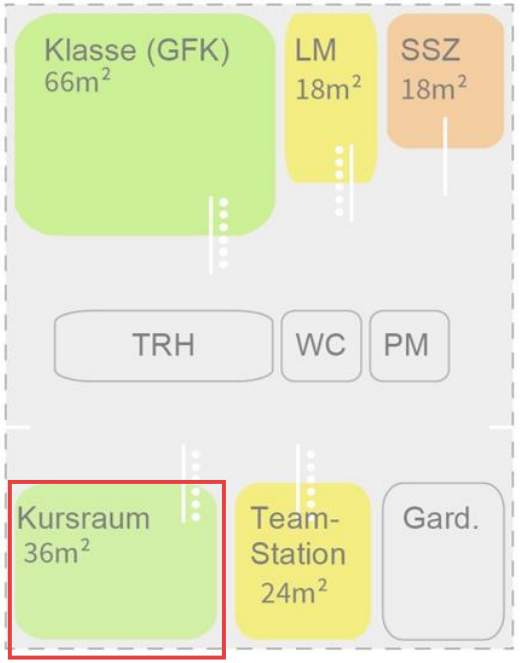


ANFORDERUNGEN:

- Der Klassenraum der Vorklasse verfügt, wie auch die Klassenräume in den Jahrgangsclustern, über eine Projektionsmöglichkeit kombiniert mit Tafel, Sideboard mit 25 bis max. 28 Schülerfächern (ggf. auch als mobiler Raumteiler auf Rollen ausführbar), (Einbau) Schrankwand zur Unterbringung von weiteren Lernmaterialien.
- Ggf. flexible Sofaelemente im Klassenraum, sofern Platz vorhanden.
- Eine Sichtverbindung in den Klassenraum der Vorklasse ist wünschenswert und sinnvoll (Vorteile für die Aufsichtsführung).
- Auf eine gute Raumakustik ist besonders achtzugeben. Der Klassenraum sollten über ausreichend Schallschutzelemente verfügen.
- Insgesamt sollte im Klassenraum der Vorklasse eine heimelige und warme Atmosphäre herrschen.
- Im Klassenraum der Vorklasse sind reizarme Nischen vorzusehen.
- Wünschenswert ist jeweils die Herstellung eines Bezugs vom Klassenraum zum Außenraum mittels einer Verbindungstür, auf eine Terrasse/Balkon oder im Erdgeschossbereich zu einem grünem Klassenzimmer.
- Eine Fußbodenheizung ist ebenfalls wünschenswert.

©REM ASSETS Unternehmensimmobilien AG

ZENTRALER CLUSTERBEREICH
KURSRAUM

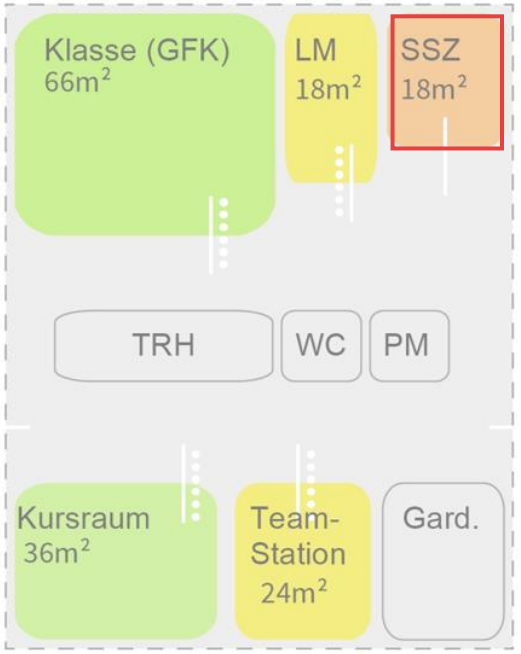


ANFORDERUNGEN:

- Kursräume sind wie Klassenräume sind möglichst flexibel möbliert, so dass damit der Rahmen für verschiedenste Unterrichtssituationen geschaffen wird sowie auch eine multifunktionale Nutzung im Rahmen des Ganztagsbetrieb (z. B. für individuelles Lernen) möglich ist.
- Der Kursraum dient dem Unterricht von kleineren Gruppen z.B. im Rahmen des Religionsunterricht oder als weiterer Differenzierungsraum. Auch im Ganztag kann der Raum für AGs oder zur Differenzierung verwendet werden.
- Der Kursraum bietet Arbeitsplätze mit Schreibtisch und Sitzgelegenheit (z. B. Leichtbau-Einzeltische und -Stühle im Optimalfall höhenverstellbar oder stapelbar) für 14 Schüler.
- Die Lehrkraft verfügt ebenfalls über einen Arbeitsplatz mit Lehrertisch, Sitzgelegenheit und Regal-/Ablagebereich als auch einem Lehrerschrank für die Unterbringung eigener Lern- und Arbeitsmaterialien.
- Wünschenswert ist die Ausstattung der Klassenräume mit Einbauschränken, um möglichst viel Stauraum generieren zu können.

©REM ASSETS Unternehmensimmobilien AG

ZENTRALER CLUSTERBEREICH
SCHULSOZIALARBEIT



ANFORDERUNGEN:

- Das Schulsozialarbeitsbüro sollte in einem der zentralen Clusterbereiche angesiedelt werden. Bestmöglich verfügt dieser Raum über eine Einblick geschützte Vorzone oder einen Warteraum, damit die Privatsphäre der Schüler/innen gewahrt werden kann. Das Büro soll dem Schulsozialarbeiter/in sowohl als Arbeitsplatz wie auch für Gespräche mit Einzelpersonen und Gruppen dienen.

- Das Büro verfügt über einen Schreibtisch mit 1 PC-Arbeitsplatz, Sitzecke mit Couch und/oder Sesseln für Gespräche, einen Schrank und ggf. ein Sideboard.

- Das Schulsozialarbeitsbüro muss für die Schüler ganzjährig erreichbar sein (während der Schulzeit als auch während der Ferienbetreuung). Es ist daher wichtig, dass das Schulsozialarbeitsbüro in einem zentralen Bereich vorgesehen wird, wünschenswerterweise im zentralen Jahrgangsclusterbereich oder alternativ im Ganztagsbereich.

©REM ASSETS Unternehmensimmobilien AG

ZENTRALER CLUSTERBERREICH
DIAGNOSERAUM

ANFORDERUNGEN:

- Der Diagnoseraum dient der Eingangsdiagnose von Kindern mit besonderen Assistenzbedarf.
- Der Diagnoseraum sollte über einen PC-Arbeitsplatz mit Schreibtisch und Stuhl sowie Regal- und Ablagebereich, Schrankwand oder Sideboard mit abschließbaren Schrankelementen und einem Besprechungstisch mit Stühlen für ca. 2 bis 4 Personen und einer Garderobe verfügen.
- Der Diagnoseraum kann auch in Kombination als Büroraum für die Vertrer/innen des Vereins „Mach Mut“ oder von den Beratungslehrern genutzt werden.

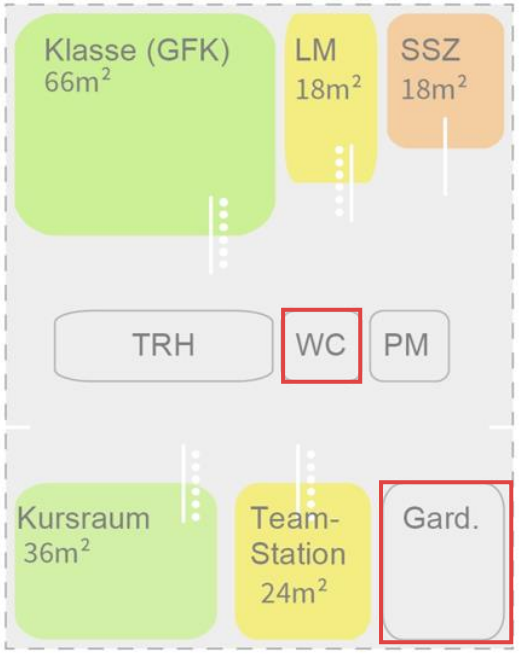
©REM ASSETS Unternehmensimmobilien AG

ZENTRALER CLUSTERBEREICH
SANITÄRRÄUME UND GARDEROBE

ANFORDERUNGEN:

- Im zentralen Clusterbereich ist es wünschenswert, die Sanitäranlagen und Garderobe für die Schüler*innen der Vorklasse und für den Kursraum anzusiedeln.

- Die Garderobe im Zugangsbereich eines jeden Clusters sollte über ausreichend Kleiderhaken, Sitzbänke mit Ablagefächern für Turnbeutel, Straßen- und Hausschuhe und Stauraum für 42 Kinder verfügen.



©REM ASSETS Unternehmensimmobilien AG

LEHRER-/ VERWALTUNGSBEREICH

Legende Symbole

- Räumliche Verbindung
- Visuelle Verbindung/ Transparenz
- Räumliche Verbindung zum Außenbereich
- Flex. Anbindung/ Durchgang
- In der Nähe angeordnet
- Definierte Cluster

Legende Abkürzungen

TRH Treppenhaus
Gard. Garderobe

©REM ASSETS Unternehmensimmobilien AG

PÄDAGOGISCHES TEAM-/ VERWALTUNGSBEREICH
AUFENTHALTSBEREICH

ANFORDERUNGEN:

- Der zentrale Aufenthaltsbereich soll die Funktionen abdecken, welche nicht durch die dezentralen Lehrerteamstationen erfüllt werden können, hierzu zählen insbesondere die Information und Kommunikation aller Mitarbeiter untereinander sowie Ruhe- und Rückzugsmöglichkeiten.

- Der zentrale Lehrerbereich bildet 4 Funktionen/ Räume ab: Raum für einen Gemeinschafts- und Aufenthaltsbereich *(für ca. 54 Personen),* Raum für einen Ruhebereich für alle Mitarbeiter, Raum für Stillarbeit, sowie einer Teeküche.

- Der Gemeinschafts- und Aufenthaltsbereich (Teamfläche) der Mitarbeiter verfügt (abhängig vom Medienentwicklungsplan der Schule und dem Digitalisierungskonzept der Stadt) über eine Schrankwand mit 64 Schließfächern und Postfächern, Tische und Stühle für 64 Plätze, einer Projektionsmöglichkeit und Garderoben (untergebracht im separaten Flurbereich).

- Die Teeküche ist ausgestattet mit Spüle, Spülmaschine, Kühlschrank, Mikrowelle, Tisch und Stühlen für bis zu 8-10 Personen oder Bartheke mit entsprechender Anzahl Barhocker.

- Der Ruhebereich ist ausgestattet mit Sofaelementen und/oder Sessel mit Couchtisch, mit Rollladen und/oder Vorhängen zum Verdunkeln, indirekter Beleuchtung wie bspw. einer Stehleuchte mit gemütlichem Licht.

- Der Bereich für Stillarbeit ist mit 3-4 PC-Arbeitsplätzen ausgestattet.

- Die Anbindung des Lehrerbereichs an einen eigenen Außenbereich oder Balkon ist wünschenswert.

©REM ASSETS Unternehmensimmobilien AG

LEHRER-/ VERWALTUNGSBEREICH
SCHULLEITUNGSBÜRO

ANFORDERUNGEN:

- Das Büro der Schulleitung sollte an das Sekretariat angrenzen und nach Möglichkeit in räumlicher Nähe zum zentralen Lehrerbereich verortet sein.
- Das Büro verfügt über einen Arbeitsplatz mit Schreibtisch und Stuhl sowie Regal- und Ablagebereich, Schrankwand oder Sideboard und einem Besprechungstisch mit Stühlen für ca. 4 bis 6 Personen und einer Garderobe.

©REM ASSETS Unternehmensimmobilien AG

LEHRER-/ VERWALTUNGSBEREICH
STELLV. SCHULLEITUNGSBÜRO

ANFORDERUNGEN:

- Das Büro der stellvertretenden Schulleitung sollte mit direkter Verbindung an das Büro der Schulleitung oder ebenfalls an das Sekretariat angrenzen.
- Das Büro verfügt über einen Arbeitsplatz mit Schreibtisch und Stuhl sowie Regal- und Ablagebereich, Schrankwand oder Sideboard und einem Besprechungstisch mit Stühlen für ca. 2 bis 4 Personen und einer Garderobe.

©REM ASSETS Unternehmensimmobilien AG

LEHRER-/ VERWALTUNGSBEREICH
ARZTZIMMER/BESPRECHUNGSRAUM

ANFORDERUNGEN:

- 2 Besprechungsräume/Elternsprechzimmer sollten sich in räumlicher Nähe zum zentralen Lehreraufenthaltsbereich und zur Verwaltung befinden und gleichzeitig zentral und gut zugänglich im Gebäude verortet sein. Sie verfügen über einen Besprechungstisch mit Stühlen für ca. 3 bis 4 Personen und einer Garderobe.

- Das Arztzimmer sollte sich aus Aufsichtsgründen in räumlicher Nähe zum Sekretariat (bestmöglich mit direkter Verbindung und natürlicher Belichtung und Belüftung) oder zum zentralen Lehrerbereich befinden und gleichzeitig zentral und gut zugänglich im Gebäude verortet sein. Es verfügt über eine Krankenliege und ein Waschbecken sowie wenn möglich auch über einen Tisch mit 2 Stühlen, so dass dieser Raum ebenfalls als möglicher dritter Besprechungsraum genutzt werden kann, sofern kein Kind hier liegt.

©REM ASSETS Unternehmensimmobilien AG

LEHRER-/ VERWALTUNGSBEREICH
BÜRO GANZTAGESLEITUNG UND STVELLV. GANZTAGESLEITUNG

ANFORDERUNGEN:

- Das Büro der Ganztagsleitung und stellvertretenden Ganztagesleitung sollte auch in räumlicher Nähe zum zentralen Lehrerbereich bzw. zum Schulleitungsteam und Sekretariat verortet sein. Das Büro verfügt über 2 PC-Arbeitsplätze mit Schreibtisch und Stuhl sowie Regal- und Ablagebereich, Schrankwand oder Sideboard und einem Besprechungstisch mit Stühlen für ca. 4 bis 5 Personen und einer Garderobe.

©REM ASSETS Unternehmensimmobilien AG

LEHRER-/ VERWALTUNGSBEREICH
SEKRETARIAT

ANFORDERUNGEN:

- Das Sekretariat sollte mittig zwischen Schulleitungsbüro und Stellvertretung angeordnet werden mit direkter Verbindung zu beiden Büros und gleichzeitig zentral und (insbesondere vom Eingangsbereich) gut zugänglich im Gebäude verortet sein.
- Das Sekretariat verfügt über eine Theke, 1 Arbeitsplätz mit Schreibtisch und Stuhl sowie Regal- und Ablagebereich, Schrankwand oder Sideboard (abschließbar) und einer Teeküchenzeile mit Waschbecken sowie einer Garderobe.
- Optional könnte das Sekretariat über ein Fenster mit Theke hin zum Foyer verfügen (Lobby-Empfang).

©REM ASSETS Unternehmensimmobilien AG

LEHRER-/ VERWALTUNGSBEREICH
SCHULBIBLIOTHEK

ANFORDERUNGEN:

- Die Schulbibliothek („Selbstlernzentrum“), dient den Schüler/innen zum Lesen sowie selbstständigen recherchieren am Computer. Eine entsprechende Zonierung der Schulbibliothek in einen Bibliotheks-/ Lesebereich und einen Computerbereich ist sinnvoll.

- Der Bibliotheks- /Lesebereich verfügt über Regale (auf Kinderhöhe) mit Büchern sowie Sofas/Sessel zum Lesen und/oder Leseinseln/Lesenischen.

- Der Computerbereich zum ruhigen Arbeiten/Recherchieren (im Optimalfall über Raumteiler-Elemente vom Lesebereich getrennt) wird mit 2 PC-Arbeitsplätzen (abhängig vom Medienentwicklungsplan der Schule und vom Digitalisierungskonzept der Stadt) ausgestattet.

©REM ASSETS Unternehmensimmobilien AG

TEAM-/ VERWALTUNGSBEREICH
SERVERRAUM UND SÄNITÄRRÄUME

ANFORDERUNGEN:

- Der Serverraum ist nicht zwingend im Lehrer-/Verwaltungsbereich zu verorten. Er sollte vielmehr möglichst zentral im Gebäude liegen, sodass alle Räume problemlos angebunden werden können. Bei professioneller Planung und Ausstattung mit deckenhohen Serverschränken sind 8 m² für einen Serverraum ausreichend.
- Der Serverraum muss eine Belüftungsmöglichkeit haben, oder klimatisiert sein.
- In der Nähe des zentralen Team-/Verwaltungsbereichs sollen sich auch mind. 4 WC´s für Mitarbeiter befinden.

©REM ASSETS Unternehmensimmobilien AG

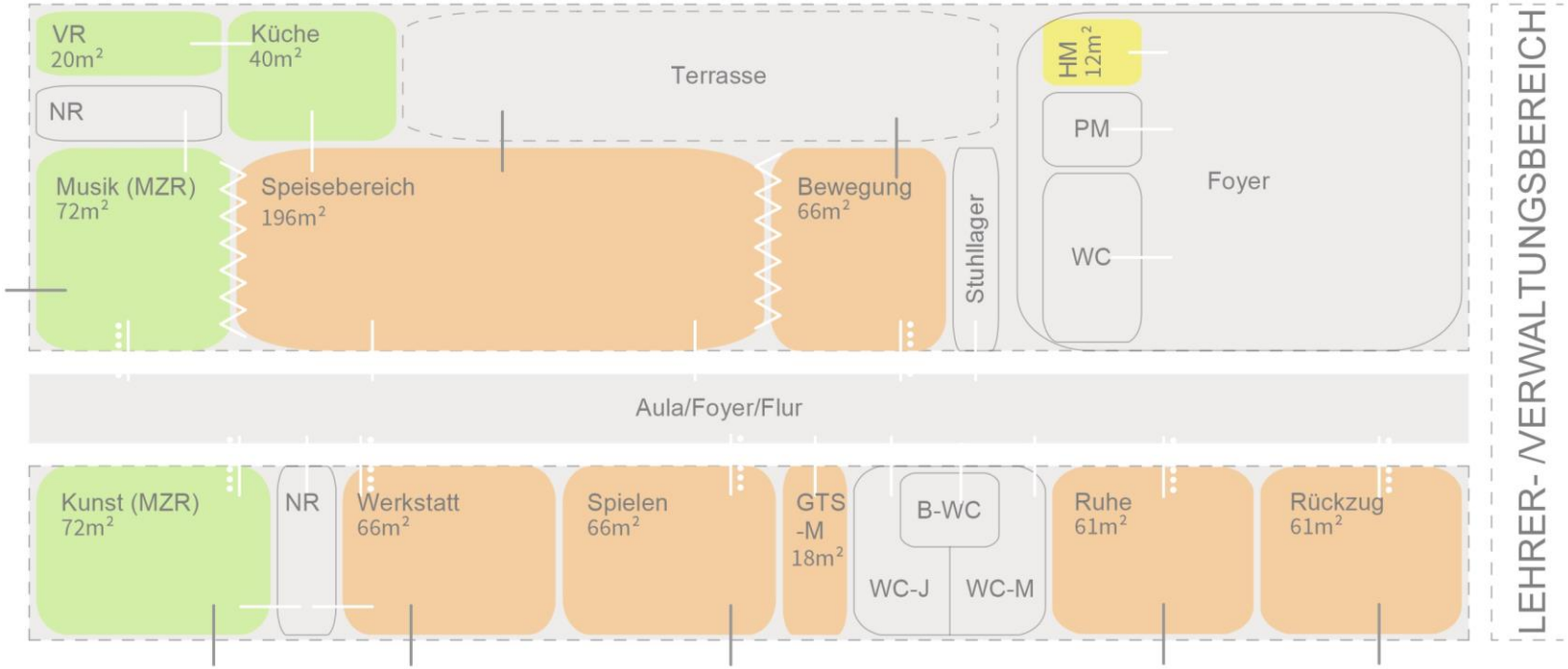
GANZTAGS- U. AUFENTHALTSBEREICH: HERZ DER SCHULE

Legende Symbole

- Räumliche Verbindung
- Visuelle Verbindung/ Transparenz
- Räumliche Verbindung zum Außenbereich
- Flex. Anbindung/ Durchgang
- In der Nähe angeordnet
- Definierte Cluster

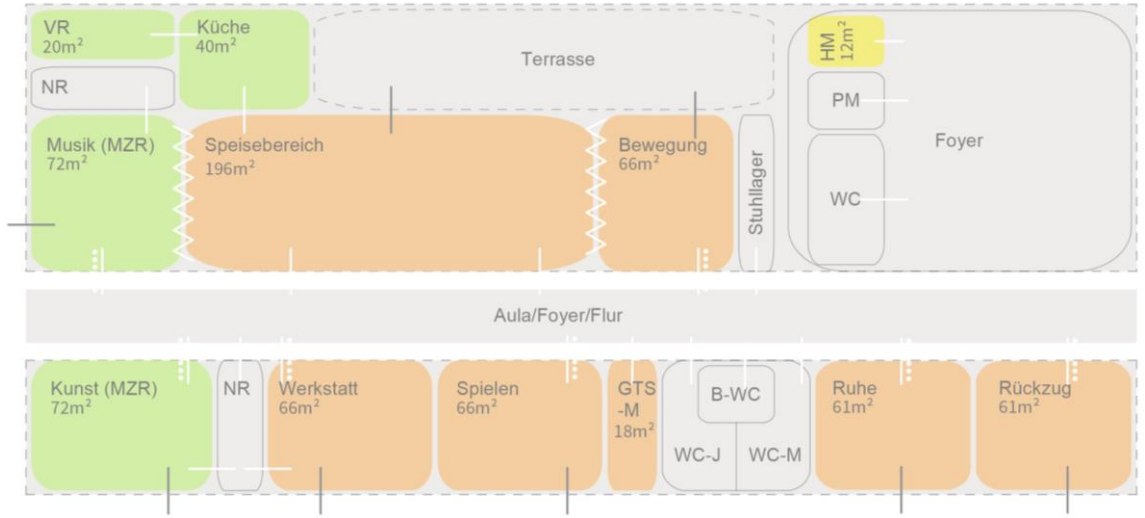
Legende Abkürzungen

TRH	Treppenhaus
Gard.	Garderobe
MZR	Mehrzweckraum



©REM ASSETS Unternehmensimmobilien AG

GANZTAGS- U. AUFENTHALTSBEREICH:
HERZ DER SCHULE



ANFORDERUNGEN:

- Das Herz der Schule fungiert als „Pädagogisches Zentrum“ und wird maßgeblich über das Raumgefüge Foyer/Aula/Speisesaal inkl. Bühnenraum mit Veranstaltungstechnik (bestmöglich mit zuschaltbarem Musikraum) sowie dem Bewegungsraum, dem Kunstraum und der Werkstatt, und dem Ganztagesbereich mit Rückzug-, Ruhe-, Spiel- und Bewegungsraum gebildet.

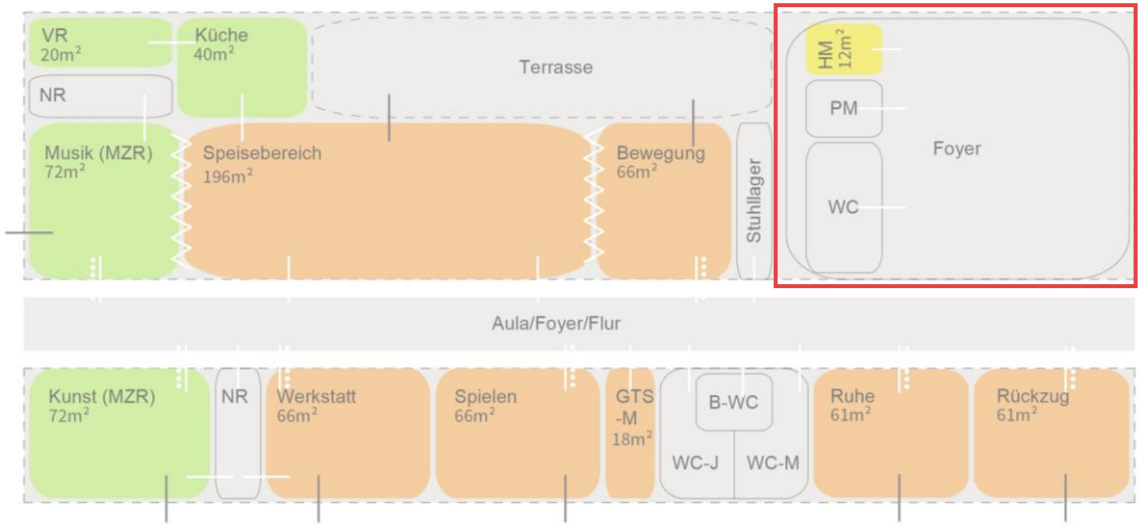
- Die Aula hat im Raumprogramm keine feste Flächenzuweisung. Sie wird als erweitertes Foyer als Teil der Erschließungsflächen betrachtet. Neben den „Mitten“ in den Clustern soll hier ein erheblicher Anteil der pädagogisch nutzbaren Erschließungsflächen konzentriert werden. Dies bedeutet: Umso effektiver das Schulgebäude erschlossen ist, umso größer wird die Aula ausfallen.

- Im Aula-/Foyerbereich sind feuerfeste Vitrinen als auch feuerfeste Aushangmöglichkeiten für die Ausstellung von Schüler*innenarbeiten vorzusehen (das gilt ebenfalls für die Flurbereiche im gesamten Schulgebäude).

- Des weiteren ist im Aula-/Foyerbereich auch eine entsprechende Präsentationstechnik vorzusehen.

©REM ASSETS Unternehmensimmobilien AG

GANZTAGS- U. AUFENTHALTSBEREICH
EINGANGSBEREICH / FOYER / FLUR



ANFORDERUNGEN:

- Der Eingangsbereich bzw. das Foyer der Schule ist hell, freundlich, einladend und informativ gestaltet. Orientierung gibt ein Leitsystem (zur barrierefreien Gestaltung des Schulgebäudes im Zwei-Sinne-Prinzip).
- Eine multifunktionale Nutzung zusammen mit dem Speisebereich und entsprechenden Erschließungsflächen/Aula ist unter dem Aspekt der Flächeneffizienz und Mehrfachnutzung im Rahmen der weiteren Planung zu prüfen.
- Sofern möglich, sollte es ein Sichtfenster vom Hausmeisterbüro zum Foyer geben.

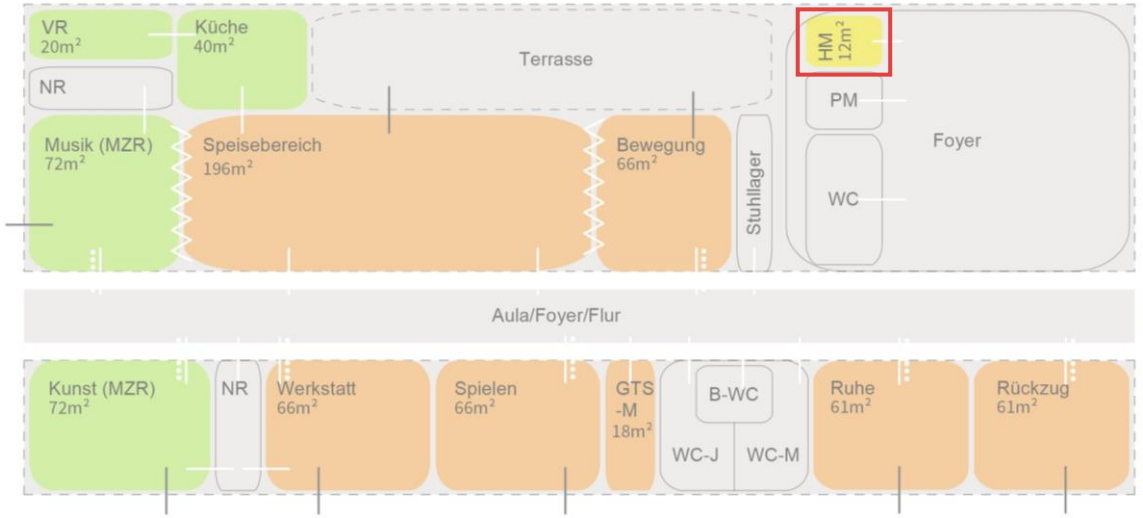
©REM ASSETS Unternehmensimmobilien AG

GANZTAGS- U. AUFENTHALTSBEREICH
HAUSMEISTERBÜRO

ANFORDERUNGEN:

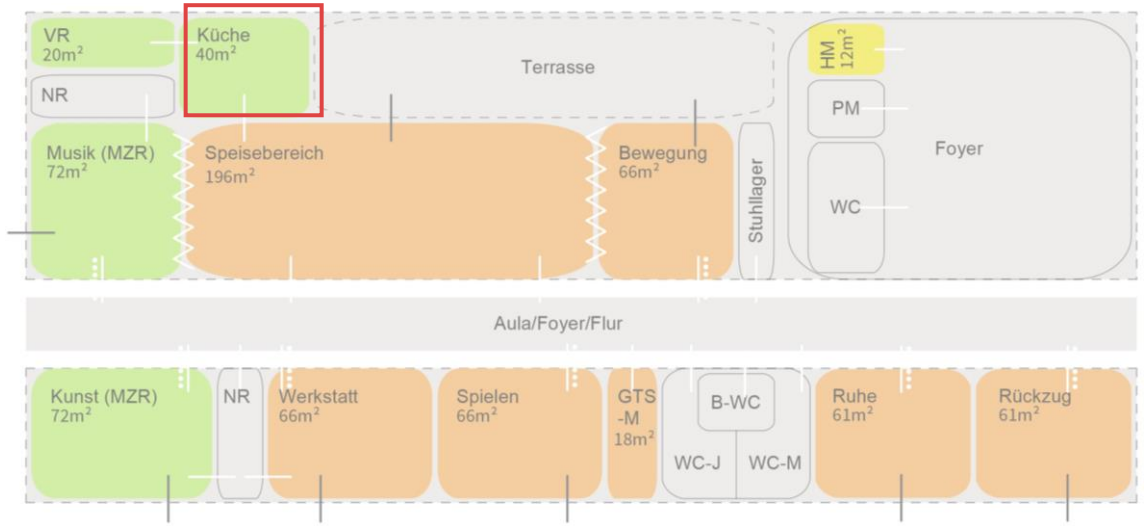
- Das Hausmeisterbüro soll in der Nähe des Eingangsbereichs angesiedelt werden und verfügt bestmöglich über einen visuellen Bezug zum Pausenhof. Das Büro soll dem/der Hausmeister/in sowohl als Arbeitsplatz wie auch für Gespräche mit einzelnen Personen dienen.

- Das Büro verfügt über einen Schreibtisch mit 1 PC-Arbeitsplatz und Drucker, ggf. ein Besprechungstisch mit Stühlen für ein bis zwei Personen und einen Schrank.



©REM ASSETS Unternehmensimmobilien AG

GANZTAGS- U. AUFENTHALTSBEREICH
KÜCHENBEREICH



MENSAKONZEPT *(ANFORDERUNGEN EXEMPLARISCH):*

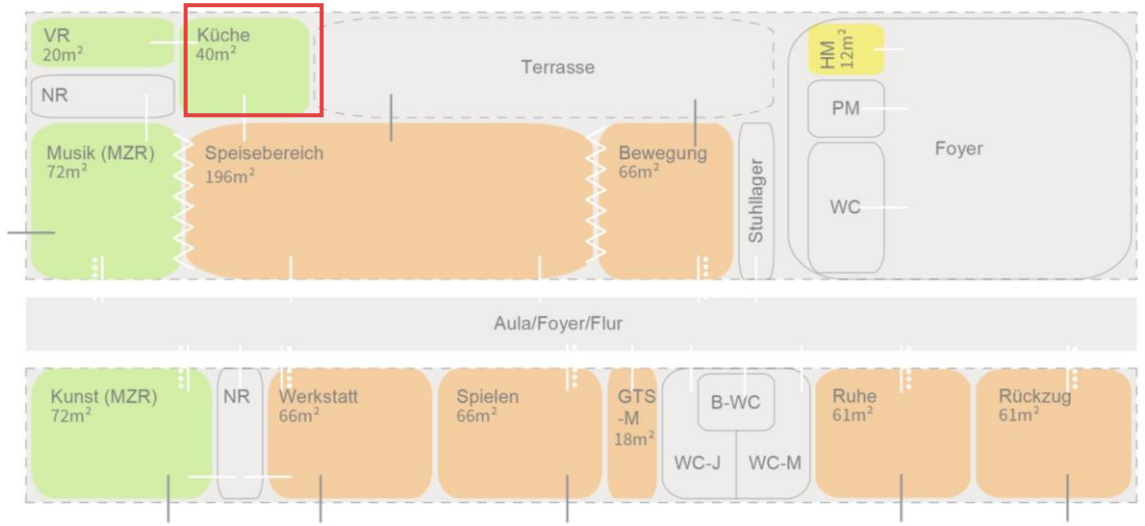
- Als Anregung für die Hochbauplanung kann der Küchenbereich wie folgt organisiert und ausgestattet werden – dies ist jedoch keine bindende Vorgabe. Die Kücheneinrichtung ist als Kombination einer Ausgabetheke und einer Regenerierküche vorzusehen.

- Durch diese kombinierte Einrichtung hat der Schulträger die Möglichkeit mit Ausnahme der Frischkostküche, sämtliche Varianten der Speisenanlieferung und Speisenaufbereitung zu generieren.

- Die Küche kann sowohl als reine Ausgabeküche mit warmer Speisenanlieferung (System Cook & Hold) betrieben werden, als auch als Regenerierküche unter Nutzung der Systeme Cook & Chill sowie Cook & Freeze d. h. es können gekühlte, oder tiefgekühlte Speisen angeliefert werden. Neben anderen Vorteilen kann bei diesem System mit wenigem und auch ungelernten Personal die Küche betrieben werden.

©REM ASSETS Unternehmensimmobilien AG

GANZTAGS- U. AUFENTHALTSBEREICH
KÜCHENBEREICH (ANFORDERUNGEN EXEMPLARISCH)



ANFORDERUNGEN:

Definition Regenerierküche:

- Hierbei werden industriell hergestellte Speisen thermisch wieder aufbereitet und anschließend ausgegeben. Ausgangsware für die Aufbereitung können gekühlte (Cook & Chill), oder tiefgekühlte (Cook & Freeze) als Einzelportionen oder als Mehrportionen verpackt, oder komplette Menüs sein. Die Vorteile liegen in dem geringen Personal- und Gerätebedarf. Empfehlenswert ist die Ergänzung des Speisenangebotes durch frische Salate, Obst und Desserts. (Regenerierküche mit kalter Beikost). In der Gar- und Regenerierküche werden außerdem empfindliche Speisen selbst zubereitet. Der Arbeitsprozess der Vorbereitung entfällt bei diesem Küchentyp jedoch immer.

Definition Ausgabeküche:

- Hierbei handelt es sich im eigentlichen Sinn nicht mehr um Küchen, sondern um eine reine Ausgabestelle die mit peripheren Einrichtungen, wie z. B. Zwischenlagerung, Spülbereich usw. ausgestattet ist. Die Speisen werden bzw. müssen täglich von einer Zentralküche mit warmen Speisen angeliefert werden. Es werden lediglich im Bedarfsfall noch Nachbereitungsarbeiten, wie z. B. würzen, dekorieren usw. durchgeführt. Empfehlenswert ist dennoch die Bereitstellung eines Konvektomaten bzw. Kombidämpfers, um im Bedarfsfall die Speisen nacherhitzen zu können.

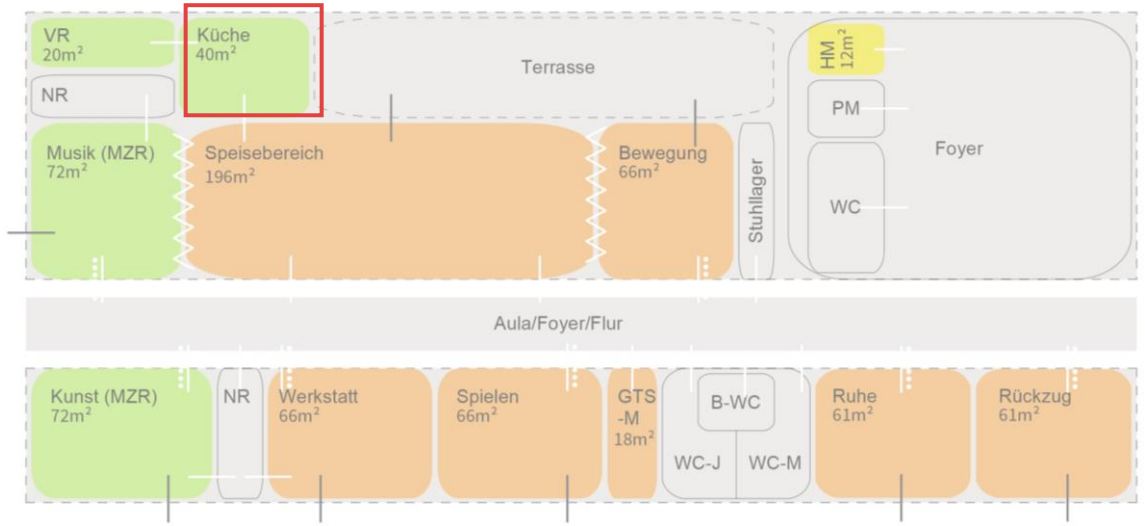
©REM ASSETS Unternehmensimmobilien AG

GANZTAGS- U. AUFENTHALTSBEREICH
KÜCHENBEREICH: SPÜLKÜCHE

ANFORDERUNGEN:

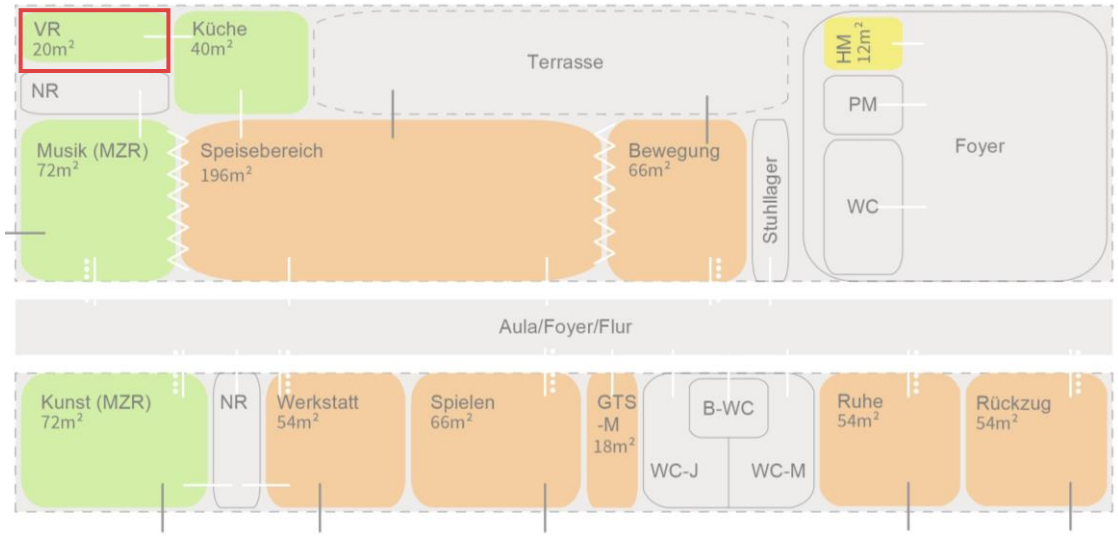
- Die Geschirrspülküche wird bestmöglich kreuzungsfrei konzipiert. Das Schmutzgeschirr wird über ein Tablettkarusell vom Speisesaal aus in die Spülzone transportiert und so dann (ggf. durch eine Tür) in den Reinbereich zur Lagerung gebracht.

- Die Spülküche ist mit einer Bandtransport-Geschirrspülmaschine ausgestattet



©REM ASSETS Unternehmensimmobilien AG

GANZTAGS- U. AUFENTHALTSBEREICH
MENSABEREICH VORRAUM



ANFORDERUNGEN:

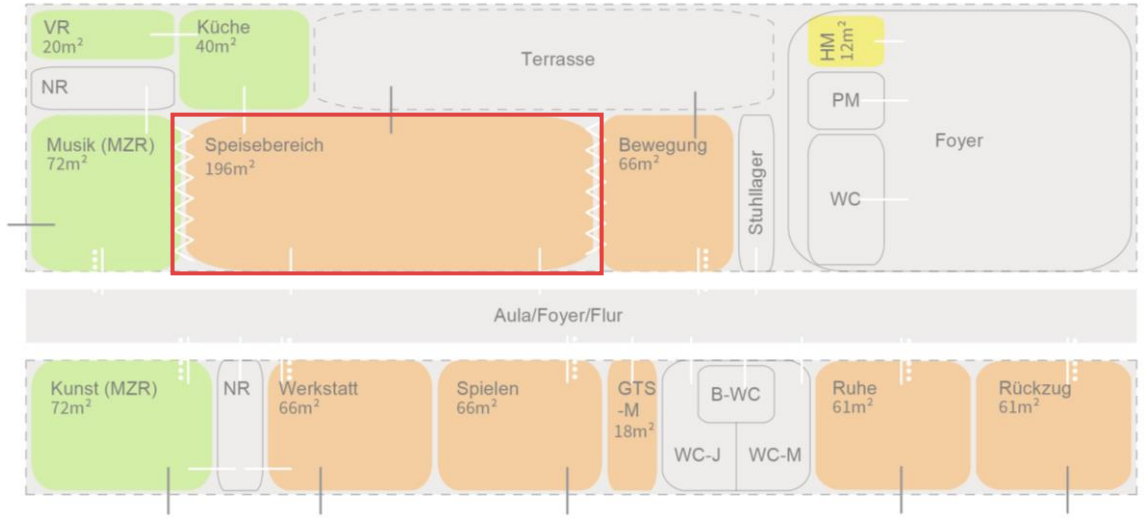
- Nach den gültigen Arbeitsstätten-Richtlinien ist ein Personalumkleideraum, der von beiden Geschlechtern zu unterschiedlichen Zeiten genutzt werden kann, vorgesehen. Des Weiteren ist ein Toilettenvorraum mit Handwaschbecken (Kalt- und Warmwasser) sowie Personaltoiletten.

- Ein PC-Arbeitsplatz für Bestellungen ist vorzusehen.

- Der anfallende Müll wird in einem separaten Müllraum mit einem direkten Zugang nach außen und einem Zugang von innen gelagert. Hierin ist gem. Bundesseuchengesetz ein Nassmüllkühler eingestellt. Der Anlieferungsflur hat jeweils einen Zugang zum Müllraum, zum Küchenbüro mit Aufenthaltsraum und zur Verteilerküche.

©REM ASSETS Unternehmensimmobilien AG

GANZTAGS- U. AUFENTHALTSBEREICH
SPEISEBEREICH

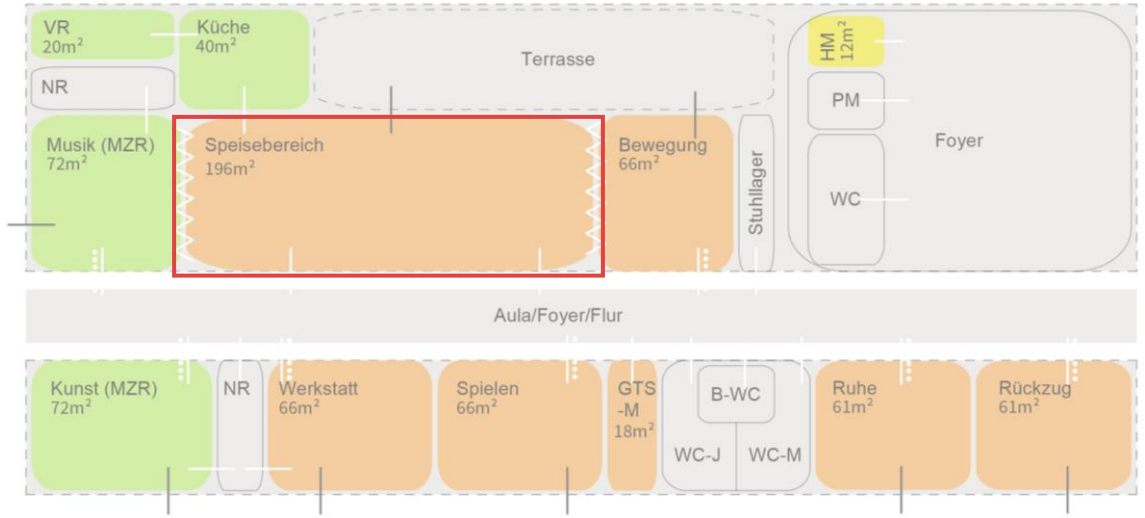


ANFORDERUNGEN:

- Die Mensa bzw. Speiseberich soll Begegnungsort aller Schüler/innen der Grundschule sein.
- Die Mensa soll zugleich eine Aulafunktion übernehmen, mit der Möglichkeit den gesamten Speisebereich auch für Veranstaltungen nutzen zu können. Ein leistungsfähiges Be- und Entlüftungssystem im Mensa- und Küchenbereich ist daher zwingend erforderlich.
- Zur besseren Logistik im Schulbetrieb sollte die Mensa über einen getrennten Eingangs- und Ausgangsbereich verfügen
- Zudem sollte auch bei der Planung ein besonderes Augenmerk auf die Raumakustik und Schalldämmung gelegt werden.
- Nach Möglichkeit sollte der Speisebereich über Ausgänge in den Außenbereich bzw. auf eine Terrasse verfügen, auf der bei gutem Wetter gegessen werden kann bzw. die im Rahmen des Ganztags genutzt werden kann. Die Terrasse sollte über Sonnen-Regenschutzelemente verfügen.
- Der Speisebereich soll mit mobilen Wänden mit dem Musiksaal und dem Bewegungsraum verbunden sein. Für Veranstaltungen kann der Speisebereich so in eine große Aula verwandelt werden. Der Musik-/Theaterraum soll als Bühne für Aufführungen zuschaltbar sein und der Bewegungsraum als zusätzliche Bestuhlungsfläche herangezogen werden können.
- Die flexiblen Bühnenelemente können nach Bedarf auch im Speisebereich aufgebaut werden und bestmöglich im Stuhllager gelagert werden.

©REM ASSETS Unternehmensimmobilien AG

GANZTAGS- U. AUFENTHALTSBEREICH
SPEISEBEREICH

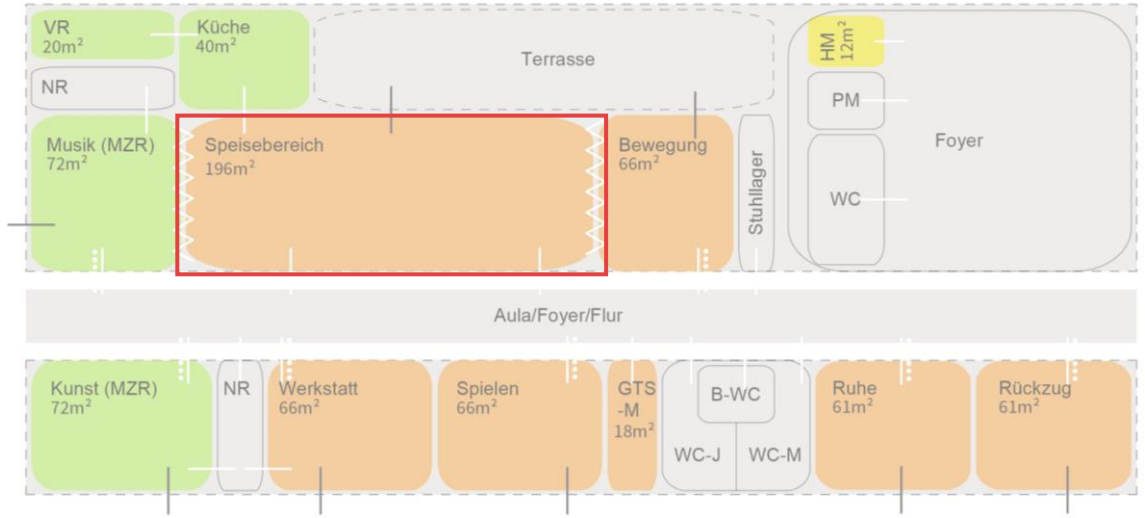


ANFORDERUNGEN:

- Der Speisesaal hat bei Auslegung für eine 3,5-zügige Grundschule eine max. Kapazität 392 Sitzplätze bei Vollauslastung. Die Mensa ist im Zweischichtbetrieb für 196 Schüler*innen vorzusehen. Sofern es die Platzkapazitäten ermöglichen sind die Sitzplätze durch halbhohes Mobiliar (schallabsorbierend) abgeteilt. Dieses dient als Sicht- und Lärmschutz und kann je nach Ausführung auch als Garderobe und Taschenablage genutzt werden. Stühle und Tische sollten zudem höhenverstellbar oder zumindest kindgerecht sein.
- Sofern möglich sind weitere Essplätze für 8 bis 10 Personen (Lehrkräfte/pädagogische Fachkräfte o.ä.) verteilt auf die Schülertische einzuplanen.
- Ein Stuhllager befindet sich in der Nähe der Mensa.
- Eine Bühne (flexible Elemente) soll im Übergangsbereich vom Musik-/Theaterraum zum Speisebereich aufgebaut werden können und mittels einer flexiblen Trennwand dem Speise- bzw. Veranstaltungsbereich zugschaltet werden können. Für die multifunktionale Nutzung als Veranstaltungsbereich ist es wichtig, dass entsprechende Präsentationsmedien, wie z. B. Beamer, Leinwand, Boxen, Lichttechnik etc. im Speise- bzw. Bühnenbereich (Musikraum/Theaterraum) vorhanden sind. Für größere Veranstaltungen kann der Speisebereich über weitere zu öffnende Wandelemente im rückwertigen Bereich hin zum Gymnastikraum geöffnet werden, so dass eine Bestuhlungsplanung für 250 Personen bzw. wünschenswerterweise 300 Personen abgebildet werden kann.“

©REM ASSETS Unternehmensimmobilien AG

GANZTAGS- U. AUFENTHALTSBEREICH
SPEISEBEREICH

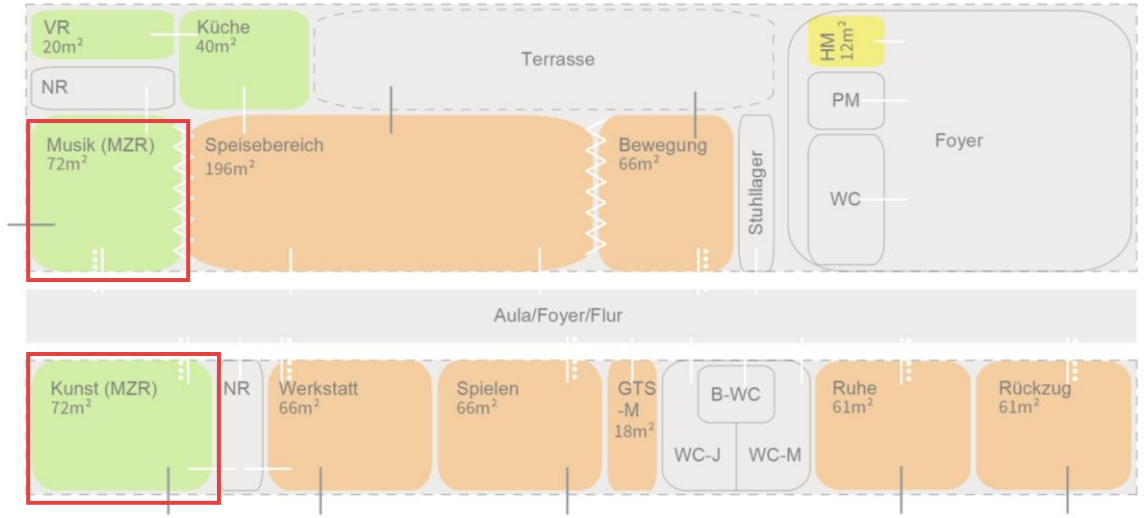


ANFORDERUNGEN:

- Die Mensa ist so zu planen, dass eine multifunktionale Nutzung z. B. für schulinterne als auch externe Veranstaltungen möglich ist. Die Vorgaben der Versammlungsstättenverordnung sind zu beachten.
- Die Mensa bzw. die Schule können durch ein gemeinsames Foyer erschlossen werden. Das Foyer ist in die Verkehrsflächenberechnung mit einzubeziehen. Das Foyer muss so ausgebildet sein, dass eine Trennung von Mensa und Schule sichergestellt ist (z. B. für Nutzung der Mensa außerhalb der Unterrichtszeit).
- Wünschenswert ist der Einbau einer Kinderküchenzeile zum Backen und Kochen (z.B. hinter verschließbaren Wandelementen).
- Der Speisebereich soll in den Ganztagesbetrieb möglichst eingebunden werden.
- Anlieferverkehr für dem Speisebereich/Aula und die Küche sind unbedingt zu beachten.

©REM ASSETS Unternehmensimmobilien AG

GANZTAGS- U. AUFENTHALTSBEREICH
KOMBINATION MIT FACH-/MEHRZWECKRÄUMEN: KUNST UND MUSIK

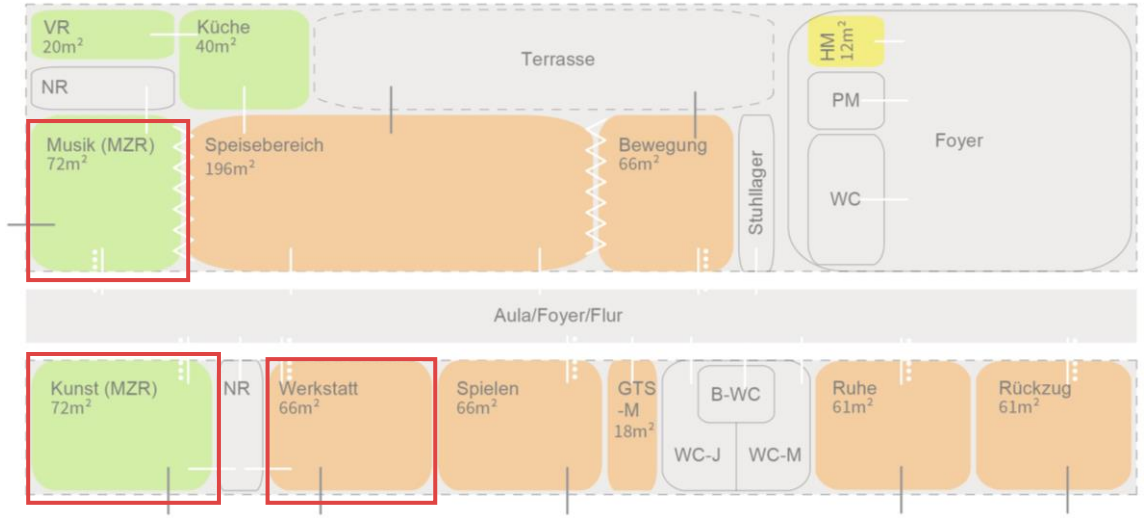


ANFORDERUNGEN:

- Die Mehrzweckräume sollen sich an zentraler Stelle im Gebäude und in räumlicher Nähe zur Mensa/Aufenthaltsbereich befinden, da diese wie der Mensabereich auch von allen Schülerinnen und Schülern sowie Lehrkräften und anderem pädagogischem aufgesucht und genutzt werden. Bestmöglich befinden sie sich auch in räumlicher Nähe zueinander.
- Sie werden im Rahmen des Unterrichts als Fachunterrichtsräume für Musik und Kunst/Technik genutzt. Ein Mehrzweckraum sollte so ausgestattet werden, dass er von einer Gruppe in Klassenstärke sowie einer Lehrkraft genutzt werden kann.
- Die Mehrzweckräume verfügen über Leichtbau Einzeltische und -Stühle stapelbar (ggf. auch höhenverstellbar) für insgesamt 28 Schüler/innen, ein Lehrertisch/-stehpult, eine Projektionsmöglichkeit kombiniert mit Tafel, sowie eine (Einbau-)Schrankwand mit Fächern für Material (Papier, Bastelmaterial usw. oder Instrumente, Notenständer etc.).
- Der Musikraum verfügt zusätzlich über ein Klavier und anderes Instrumentarium, welches für schulische Veranstaltungen auf kurzem Wege in den Speisesaal transportiert werden muss.
- Auf Grund des theaterpädagogischen Schwerpunkts soll der Musikraum in Kombination mit Theaterraum geplant werden. Hierbei istes wichtig zu beachten, dass die Schüler*innen in diesem Raum, unabhängig vom Mensabetrieb, ihre Stücke üben können. Im Falle von Veranstaltungen ist der Musik-/Theaterraum über flexible Trennwandelemente dem Speise-/Veranstaltungsbereich als Bühnenbereich zuschaltbar.
- Da der Mehrzweckraum Musik auch durch die hiesige Musikschule genutzt wird, ist bestmöglich ein zweiter zusätzlicher Nebenraum vorzuhalten, in welchem der Musikschule entsprechendes Material, Instrumentarium, Notenständer etc. unterbringen und lagern kann.

©REM ASSETS Unternehmensimmobilien AG

GANZTAGS- U. AUFENTHALTSBEREICH
KOMBINATION MIT FACH-/MEHRZWECKRÄUMEN: KUNST UND MUSIK

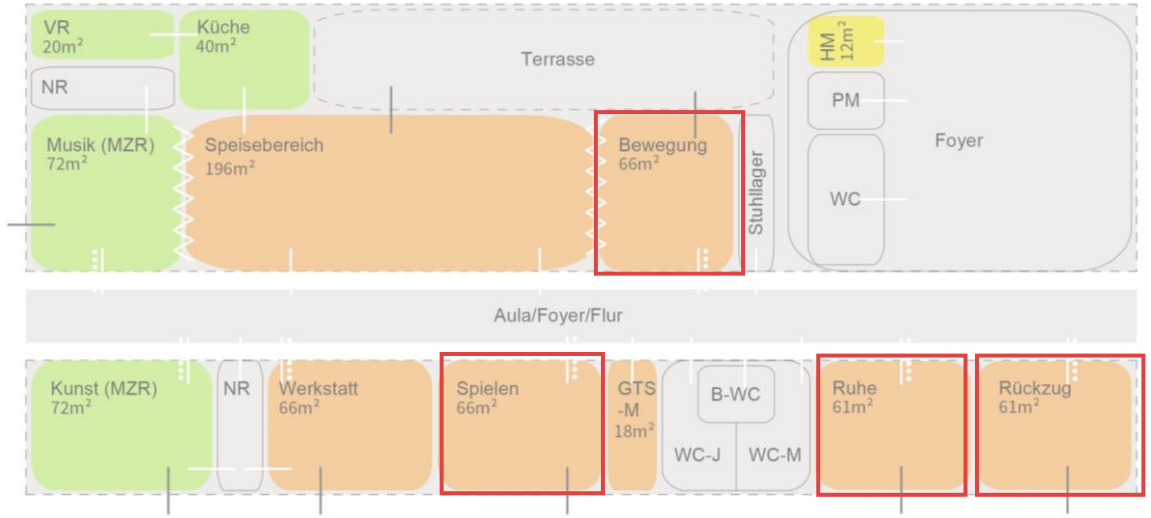


ANFORDERUNGEN:

- Als erweiterter Bereich des Mehrzweckraums Kunst ist die Werkstatt angesiedelt.
- Sie wird ebenfalls im Rahmen des Unterrichts als Fachunterrichtsräume für Werken und Forschen genutzt. Die Werkstatt sollte so ausgestattet werden, dass sie von einer Gruppe in halber Klassenstärke sowie einer Lehrkraft genutzt werden kann.
- Dieser Raum verfügt über Werkstatttische und -Stühle (ggf. auch höhenverstellbar) für insgesamt 14 Schüler/innen, ein Lehrertisch, Deckenwürfel oder Bodentanks für die Stromzufuhr, ggf. ein (Doppel-) Tiefwaschbecken zum Auswaschen von Farben, eine Projektionsmöglichkeit kombiniert mit Tafel, Werkzeugwand sowie eine (Einbau-) Schrankwand mit Fächern für entsprechendes Material.
- Die Mehrzweckräume (Kunst/Musik) sowie die Werkstatt sollen Ausgänge ins Freie erhalten, um auch die Außenbereiche in den Unterricht miteinzubeziehen.

©REM ASSETS Unternehmensimmobilien AG

GANZTAGS- U. AUFENTHALTSBEREICH
THEMENRÄUME

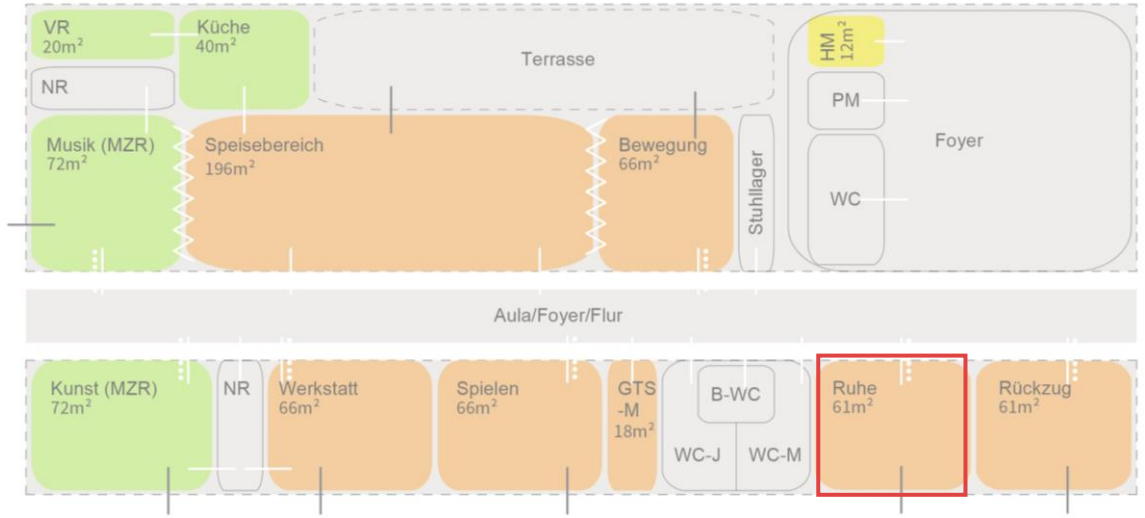


ANFORDERUNGEN:

- Um in einer Ganztagsschule erfolgreich arbeiten zu können muss das Schulgebäude entsprechend Räume für Ruhe und Rückzug , aber auch zum Spielen, Toben und Bewegen vorhalten, die nicht gleichzeitig Unterrichtsräume sind. Die Anbindung an einen eigenen Außenbereich oder Balkon/Dachterrasse wäre wünschenswert.
- Gerade in Ganztagsschulen sind auch Räume zum Nichtstun – oder zumindest zum „nichts schulisches tun“ – eine wichtige Funktion. Die Schule ist eben nicht nur Lern-, sondern immer mehr auch Lebensraum. Gleichzeitig bringt der inklusive Unterricht weitere Herausforderungen mit sich, die auch die Räumlichkeiten und deren Ausstattung betreffen.
- Um sich in der Schule wohlzufühlen, brauchen die Kinder Orte, um sich für Ruhe- und Freizeitphasen zurückzuziehen: für sich sein, Musik hören, lesen, einfach abschalten und sich in Ruhe mit den Freunden unterhalten. Diese Bedürfnisse müssen ernst genommen werden: Für die individuelle Entwicklung braucht es Platz, um persönlichen Interessen, Neigungen und Hobbys nachgehen zu können.
- Der Spiele- und Bewegungsbereich sollten räumlich von dem Ruhe- und Rückzugsbereichen getrennt sein um den Außenlärm in den Ruhe- und Rückzugsbereichen zu minimieren.

©REM ASSETS Unternehmensimmobilien AG

GANZTAGS- U. AUFENTHALTSBEREICH
RUHERAUM



ANFORDERUNGEN:

- Die Räume und Flächen für Aufenthalt und Ganztag sollten nicht nur von allen Jahrgangsclustern gut erreichbar sein, sondern sich auch in räumlicher Nähe zur Mensa befinden. Wobei auf eine gute akustische Trennung und Schalldämmung zwischen den Laut- und Leisebereichen, sowie –räumen zu achten ist.

- Der Raum für Ruhe soll (insbesondere hinsichtlich des Lärmes) abgeschirmt sein, damit dieser als Ruheraum genutzt werden kann. Er soll aber andererseits von außen (z.B. durch ein Bullauge in der Tür) einsehbar sein.

- Der Ruheraum wird von den Schüler/innen in einer Stärke von max. 10 – 12 Personen als „Snoezelen-Raum“ genutzt um zur Ruhe und in die Entspannung zu kommen.

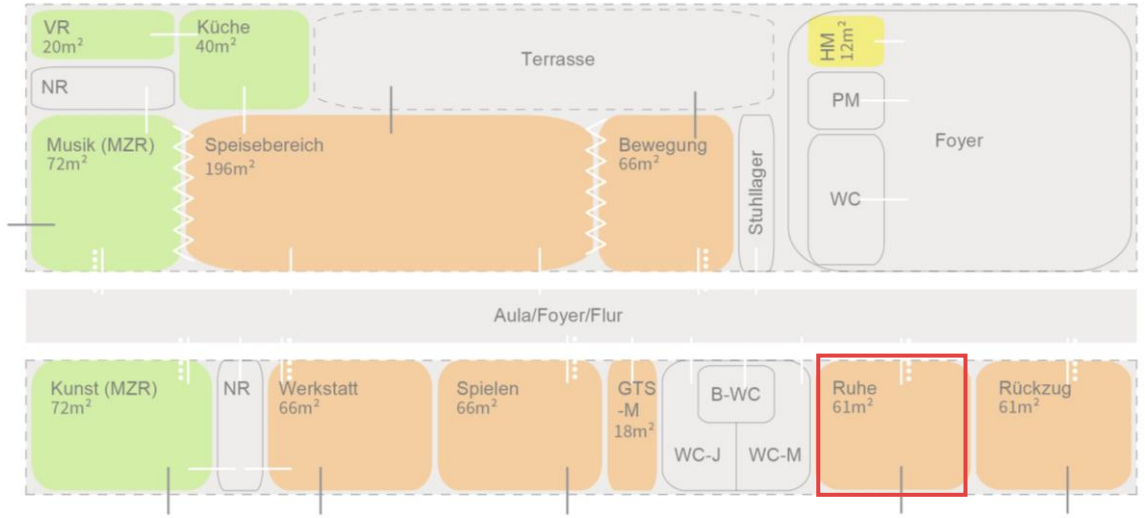
- Der Snoezelenraum (mittlerweile Standard in Schulneubauten) zeichnet sich durch seine Gemütlichkeit aus. In dieser Atmosphäre wird das Kind eingeladen auf Entdeckungsreise zu gehen. Dies geschieht durch den gezielten Einsatz von behaglichen Materialien, Musik, Lichtspielen oder Düften. Im Snoezelenraum wird jedoch versucht alles reduziert anzuwenden, um einer Reizüberflutung vorzubeugen. Die Sinne werden einzeln angesprochen und dann als beruhigend empfunden.

- Grundlegend bietet sich ein weißer Raum an. Dieser ist neutral und auch gut für die Projizierung von Lichteffekten geeignet.

- Sollte so gemütlich wie möglich gestaltet sein. Es bieten sich weiche Unterlagen für den Boden an, wie beispielsweise Matten, Kissen, Sitzpolster oder kuschelige Decken sowie auch Sitzsäcke oder das Riesenkissen an.

©REM ASSETS Unternehmensimmobilien AG

GANZTAGS- U. AUFENTHALTSBEREICH
RUHERAUM

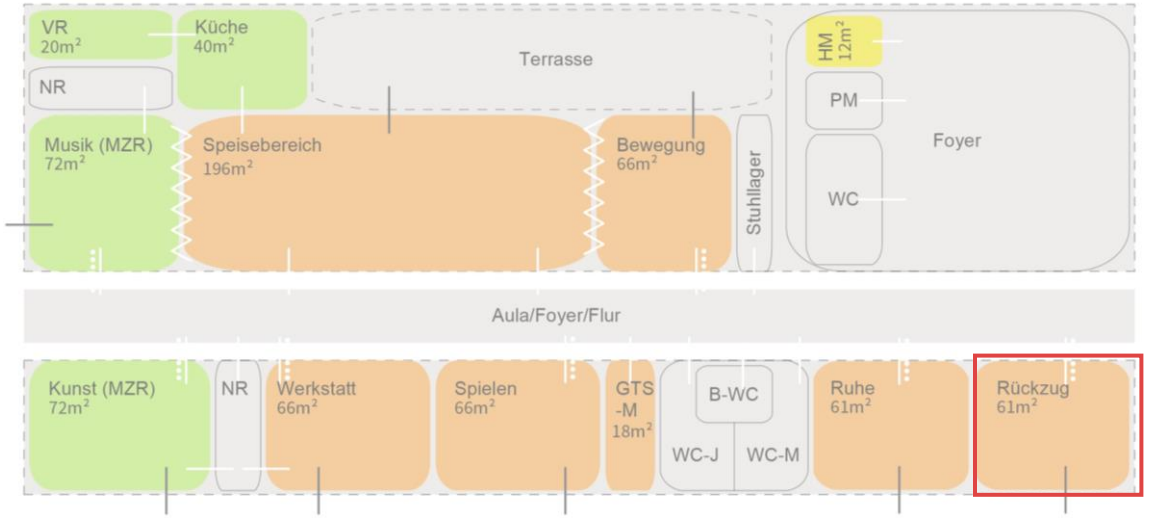


ANFORDERUNGEN:

- Es können auch Zelte bzw. Höhlen im Raum aufgestellt werden. Diese unterstützen nochmals die Wirkung der Geborgenheit.
- Die Gestaltung sollte nicht zu überladen und zu bunt sein. Denn beim Snoezelen bedeutet ein Minimum an Gegenständen und Farben ein Maximum an Entspannung.
- Der Raum sollte abdunkelbar und frei von störenden Einflüssen (ruhig) sein.
- Neben einer zentralen Deckenbeleuchtung sind auch indirekte Lichtquellen mit z.B. kleinen Lampen, die ein sanftes Licht abgeben vorzusehen. Hierbei gibt es Lichtprojektoren, die beispielsweise schöne Muster an die Wände werfen.
- Auch Spiegelwürfel oder Leuchtelemente, mit welchen Kinder sogar interagieren können, finden gerne Einsatz im dem Raum.

©REM ASSETS Unternehmensimmobilien AG

GANZTAGS- U. AUFENTHALTSBEREICH
RÜCKZUGSRAUM

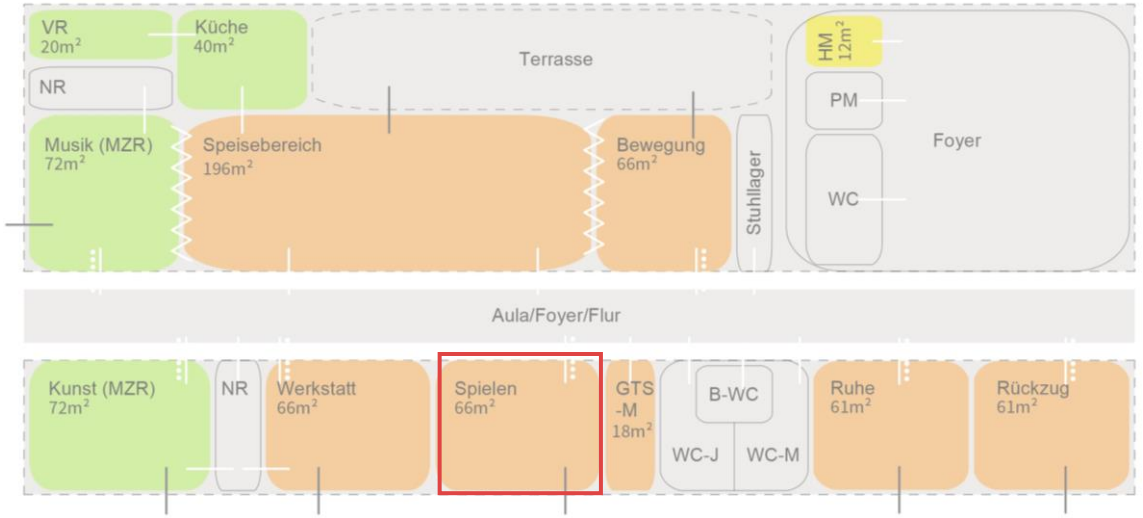


ANFORDERUNGEN:

- Der Raum für Rückzug soll ebenfalls (insbesondere hinsichtlich des Lärmes) abgeschirmt sein, damit dieser als Rückzugsraum genutzt werden kann. Auch dieser soll von außen (durch z.B. ein Bullauge in der Tür) einsehbar sein.
- Der Rückzugsraum wird von den Schüler/innen in einer Stärker von max. 20 Personen genutzt.
- Der Raum dient Schüler/innen im Ganztag für Ruhe- und Freizeitphasen. Hierzu ist eine Ausstattung mit einer Schrankwand mit Fächern für Materialien (ggf. in Schrankwand integriert), Magnet-Wandtafel, ein Podest mit Schubfächern, ein Sitzbereich mit Sofa, (Puzzle-) Gruppentische und Stühle für max. 10 Schüler/innen sinnvoll.
- Dieser Raum sollte auch gemütlich sowie auch anregend gestaltet sein. Es bieten sich auch hier weiche Unterlagen für den Boden an, wie beispielsweise Teppiche, Matten, Kissen an.

©REM ASSETS Unternehmensimmobilien AG

GANZTAGS- U. AUFENTHALTSBEREICH
SPIELE- UND KREATIVBEREICH



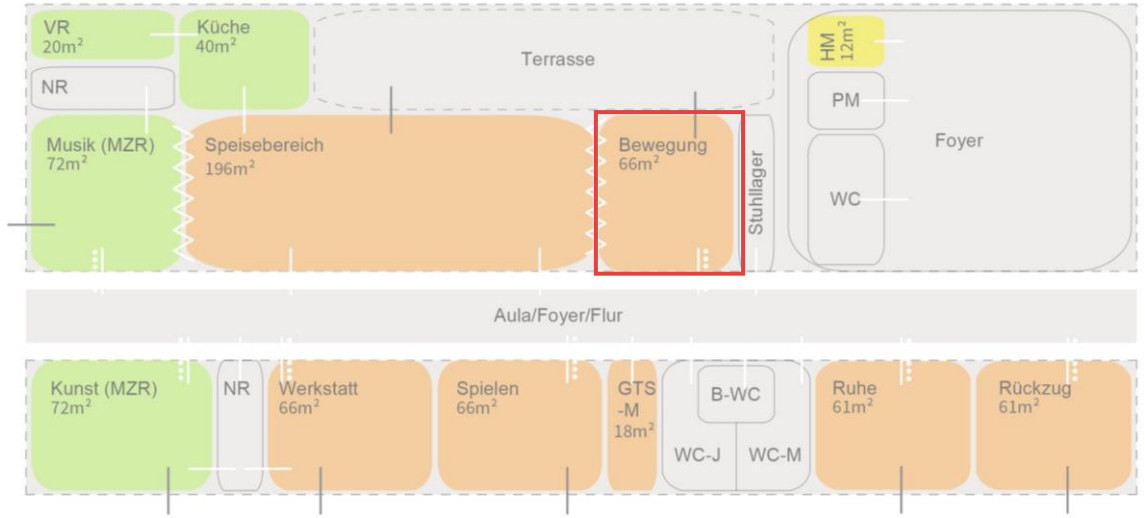
ANFORDERUNGEN:

- Wie bereits oben beschrieben sind, für den erfolgreichen Betrieb einer Ganztagsschule, neben den Räumen für Ruhe und Rückzug , aber auch entsprechende Räume zum Spielen, Toben und Bewegen vorzuhalten, die nicht gleichzeitig Unterrichtsräume sind.

- Der Raum für Spiel und Kreativität wird von den Schüler/innen in einer Stärke von 20 - 25 Schüler/innen zum Spielen genutzt. Hier spielen die Kinder mit Lego, Playmobil, Bauklötzen, Rollenspielen, Gesellschaftsspielen etc.

©REM ASSETS Unternehmensimmobilien AG

GANZTAGS- U. AUFENTHALTSBEREICH
BEWEGUNGSRAUM



ANFORDERUNGEN:

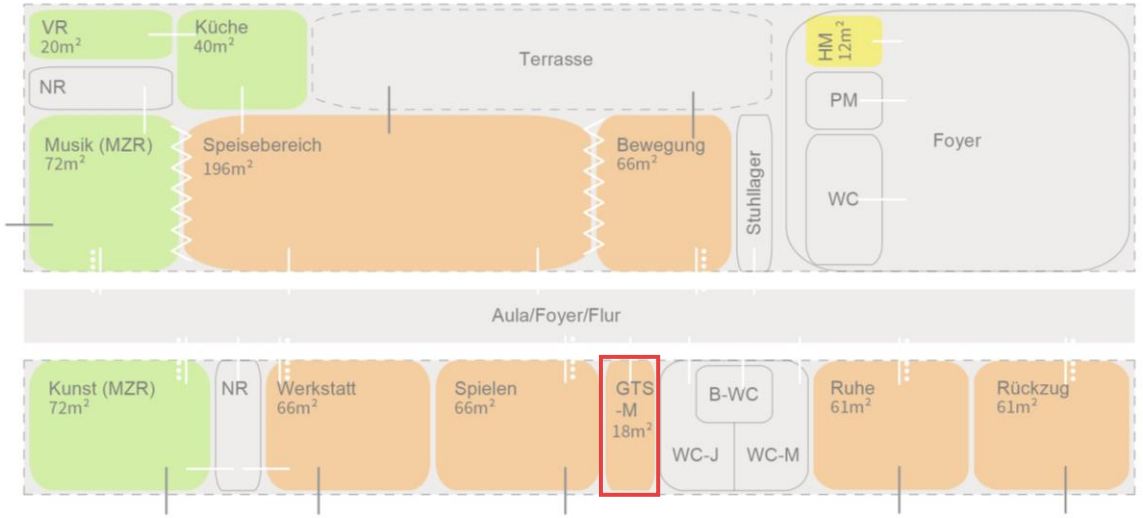
- Der Raum für Bewegung wird von den Schüler/innen in einer Stärke von max. 20 Personen zum Toben, Klettern, Gymnastik etc. genutzt.
- Der Bewegungsraum dient in doppelter Funktion auch als Tanzraum. Hierzu ist eine Ausstattung mit einem Schwingboden, einer Spiegelwand, einer Kletterwand, Kletterseile, Matten, Schaumstoff/Mattenbauelemente, Lautsprecher für Musik sinnvoll. Sofern möglich, ist es sinnvoll die Spiegelwand, als Einbau- Spiegelschrankwand auszuführen mit Fächern für Bewegungsutensilien.
- Ebenfalls sollten entsprechende Möglichkeiten vorhanden sein, Elemente wie bspw. Schaukeln, Boxsäcke o.ä. an die Decke zu hängen.
- Über eine flexible Trennwand kann der Bewegungsraum zum Speise-/ Veranstaltungsbereich z.B. als zusätzliche Zuschauerfläche zugeschaltet werden.

©REM ASSETS Unternehmensimmobilien AG

GANZTAGS- U. AUFENTHALTSBEREICH
MATERIALRAUM GANZTAG

ANFORDERUNGEN:

- Der Materialraum für den Ganztag verfügt über deckenhohe Regale in dem die nötigen Materialen für den Ganztag und Spielgeräte für die Pausen gelagert werden können.

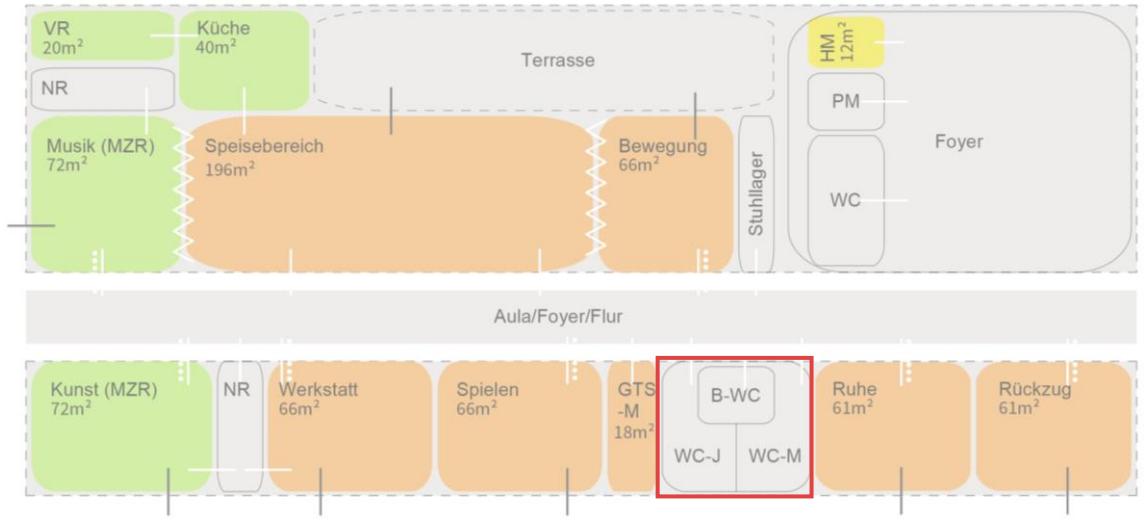


©REM ASSETS Unternehmensimmobilien AG

GANZTAGS- U. AUFENTHALTSBEREICH
SANITÄRBEREICH

ANFORDERUNGEN:

- Die WC´s für den Ganztags- und Aufenthaltsbereich sind zentral und für alle gut erreichbar angesiedelt.
- In gut zugänglicher Lage wird das Behinderten-WC (bestmöglich mit Duschmöglichkeit und Liege) angesiedelt.



©REM ASSETS Unternehmensimmobilien AG

SONSTIGE RÄUMLICHKEITEN (Nicht im Raumprogramm enthalten)
PUTZMITTELRÄUME

ANFORDERUNGEN:

- Bei der Planung von Putzmittelräumen sollte berücksichtigt werden, dass Folgekosten, wie z. B. Reinigungskosten minimiert werden. Unproduktive Wege und mühsames Transportieren von Maschinen und Geräten wirken sich auf die Arbeitsleistung und damit auf die Preisgestaltung in den Angeboten für die Innenreinigung aus.

- Idealerweise befindet sich ein Etagenputzraum in jedem Geschoss, möglichst in zentraler Lage (wenn vorhanden in der Nähe eines Aufzugs). Eine Größe zwischen 5 m^2 und 10 m^2 (je nach Größe des Gebäudes und der Möglichkeit mit Maschinen zu arbeiten) sollte in der Regel ausreichend sein.

- Putzmittelräume sollten verschließbar sein. Sie verfügen über eine Wasserzapfstelle mit Aufguss, Beleuchtung und bestmöglich über gekachelte Böden und Wände sowie eine eigene Entlüftung, Für die Reinigung wird kaltes bis max. handwarmes Wasser benötigt. Aus diesem Grund reicht ein Kaltwasseranschluss aus. Vorteilhaft ist die Einrichtung eines Boilers, der es ermöglicht, das Wasser z. B. im Winter für das Reinigungspersonal angenehmer zu temperieren.

©REM ASSETS Unternehmensimmobilien AG

SONSTIGE RÄUMLICHKEITEN (Nicht im Raumprogramm enthalten)
HAUSMEISTERWERKSTATT

ANFORDERUNGEN:

- Die Hausmeisterwerkstatt hat keine feste Zuweisung im Schulgebäude. Sie dient dem/der Hausmeister/in als Werkstatt und Lagerraum für Werkzeuge und Geräte und verfügt über eine Werkbank/-tisch, Regale sowie Aufbewahrungsschränke.

©REM ASSETS Unternehmensimmobilien AG

SONSTIGE RÄUMLICHKEITEN (Nicht im Raumprogramm enthalten)
GEBÄUDETECHNIK U. ERSCHLIEßUNGSBEREICHE

ANFORDERUNGEN:

- Die Bereiche für Gebäudetechnik und Gebäudeunterhaltung umfassen zum einen alle Nebenräume für Heizung, Lüftung, Steuer- und Informationstechnik, zum anderen Werkstattbereiche für Hausmeister inklusive weiterer Lagerräume sowie die Nebenräume für Gebäudepflege. Putzräume sind möglichst dezentral den jeweiligen Geschossebenen und Gebäudeabschnitten zuzuordnen.

- Schulgebäude sollten ein klares inneres Erschließungssystem mit Treppen, Fluren und Lifts besitzen, das den erhöhten Flächenbedarfen für eine barrierefreie Nutzung aller Funktionsbereiche der Schule Rechnung trägt.

- Besonders flächeneffizient werden Schulgebäude dann, wenn vor allem dezentrale Erschließungsbereiche grundsätzlich für eine Mehrfachnutzung (zum Beispiel als Unterrichts- oder Aufenthaltsbereiche) ausgelegt sind. Dies gilt es unter anderem bei der Erstellung von Brandschutzkonzepten sowie bei der Detailplanung und Ausstattung dieser Erschließungsbereiche zu beachten.

©REM ASSETS Unternehmensimmobilien AG

SONSTIGE FLÄCHEN
AUSSENANLAGEN / PAUSENHOFFLÄCHE

©REM ASSETS Unternehmensimmobilien AG

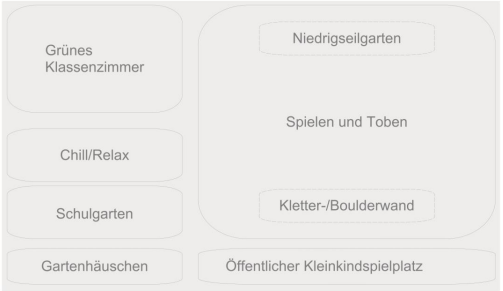
SONSTIGE FLÄCHEN
AUSSENANLAGEN / PAUSENHOFFLÄCHE

ANFORDERUNGEN:

Folgende Flächen mit entsprechenden Spiel- und Sportelemente sollen in die Außenanlagen integriert werden:
- Bewegungs-/Spielflächen mit z. B. Niedrigseilgarten, Kletter-/Boulderwand, Bolzplatz
- Ruhe-/Entspannungsbereiche mit z. B. Holzdecks zum chillen, Bänke, sonstige Stuhl- /Tischkombination auch für konzentriertes Arbeiten an der frischen Luft
- Schulgarten/Hochbeete mit Obst, Gemüse und Kräutern
- Gartenhäuschen
- Insektenhotel
- Kleinere Bereiche für das Zusammenkommen von kleineren Gruppen
- Größere Areale, in denen die Schulgemeinschaft bestmöglich als Ganzes zusammenkommen kann z. B. für Schul- und Grillfeste, Freiluftkonzerte und Freiluftaufführungen
- Erdtelefon
- Tischtennisplatte
- Kletterspinne
- Tartanoberflächen oder Holzschnitzel als Bodenbelag, an den die Verletzungsgefahr erhöht ist
- Fahrradständer / Rollerständer
- Garage für Spielgeräte und Fahrzeuge
- Schwingen, Schaukeln, Trampoline, Platz für eine Slackline
- Sandkasten
- Einbindung eines Brunnens oder gar des Bachlaufs
- Dachflächen und ggf. auch Balkone/Terrassen eines Schulgebäudes sind in die Planung miteinzubeziehen und sie durch oben genannte Gestaltungsmöglichkeiten als Aufenthaltsflächen im Außenraum zu aktivieren.

©REM ASSETS Unternehmensimmobilien AG

SONSTIGE FLÄCHEN
AUSSENANLAGEN / PAUSENHOFFLÄCHE



ANFORDERUNGEN:

- Wie auch im Innenbereich soll im Außenbereich ebenfalls ein Angebot an Bewegungs-, Spiel- und Sportflächen, Ruhe- und Entspannungszonen und Kommunikations- und Unterrichtsflächen, wie z. B. ein „grünes Klassenzimmer“ vorhanden sein. Bei der Gestaltung dieser Bereiche sind die spezifischen Bedürfnisse der Altersstufen zu berücksichtigen.

- sind ausreichend sonnen- und regengeschützte Bereiche im Außenbereich vorzusehen, die einen Aufenthalt im Freien auch bei unterschiedlichen Witterungen ermöglichen. Lagerbereiche, z. B. ein Pavillon für Spiel- und Gartengeräte sind vorzusehen.

- Die Müllentsorgung ist vom Eingangsbereich zu trennen. Eine Sicherung des Außengeländes vor nächtlichem Missbrauch ist zu bedenken. Die Zonierung des Außenareals sollte es darüber hinaus ermöglichen, dass anliegende Plätze, Parks und öffentliche Einrichtungen auf geeignete Weise in das Schulleben miteinbezogen werden können. Formal sollten diese öffentlichen Bereiche jedoch abgegrenzt sein.

- Notwendiger Bestandteil der Außenanlagen-/Freiraumplanung ist auch das Verkehrskonzept: Feuerwehrzufahrt, Park- und Radabstellplätze, Kiss & Ride-Zone, Anlieferung für Hausmeisterei und Mensa, Müllentsorgung, Verkehrssicherheit um die Schule.

- Als Richtwert für die Bemessung von Außenarealen im Grundschulbereich gelten zumeist 5 m^2 pro Schüler/in. Ein Wert von 3 m^2 pro Kind sollte jedoch nicht unterschritten werden. In Anlehnung an die Schulbauempfehlungen sind 1/3 der Außenflächen als offene überdachte Pausenhoffläche auszubilden (Berechnungsgrundlage: 5 m^2 Pausenfläche je Schüler/in – 0,3 m^2 offene überdachte Pausenfläche).

©REM ASSETS Unternehmensimmobilien AG

REM ASSETS

III. QUALITÄTEN

QUALITÄTEN
FLEXIBILITÄT / SCHALTBARKEIT / TRANSPARENZ

ANFORDERUNGEN:

- Moderne Unterrichtsmethoden = schneller Wechsel der Methodik sowie damit verbundenen unterschiedlichen Aktivitäten
- Räume müssen daher für unterschiedliche Aktivitäten nutzbar und einzelne Teilbereiche nach Bedarf miteinander kombinierbar sein
- Die Erschließungszonen eines Gebäudes sollen für Lern-, Arbeits- und Erholungsphasen aktivierbar sein
  - „Ein Raum = eine Nutzung“ wird, zugunsten einer multifunktionalen Nutzung und damit einhergehenden Synergieeffekten, verändert
- Räumliche Flexibilität wird z.B. erreicht durch
  - Kombinierbarkeit von Teilbereichen und Räumen als auch deren Veränderbarkeit in Zuschnitt und Größe (ohne Eingriffe in tragende Gebäudestrukturen)
  - entsprechende Gebäudekonstruktion („Raster“), die eine weitgehende Schaltbarkeit von und Transparenz zwischen den Räumen eines Bereichs sowie eine bewegliche und zugleich robuste Ausstattung ermöglicht
- Räume können z. B. durch Türen in der Nutzung vielfältig schalt- und koppelbar sein. Geeignete Systeme ermöglichen beim Einsatz von Glas eine visuelle Verbindung bei gleichzeitiger akustischer Trennung und Verdunklung bei Bedarf
- Spektrum der Offenheit variiert von
  - der offenstehenden Tür über die Glastrennwand, die über Vorhänge oder Jalousien auch geschlossen werden kann,
  - bis hin zum offenen Raum, in dem nur ein Möbel den Übergang definiert
  - Nutzer*innen können entscheiden, wann und wie viel Offenheit besteht, wann Abgeschlossenheit erforderlich ist, wann ein/e Schüler/in selbstständig arbeiten möchte, wann ein/e Lehrer/in kontrollierend interveniert etc. (je nach Situation dosierbares Maß von „offen“ oder „geschlossen“)

©REM ASSETS Unternehmensimmobilien AG

QUALITÄTEN
MODERNE MEDIEN

ANFORDERUNGEN:

- Durch den Einzug moderner Medien wird sich der pädagogische Alltag in den kommenden Jahren weiter stark verändern.
- Neue Formen des E-Learnings schaffen bereits, auch in Verbindung mit konventionellen Arbeitsformen, neue Möglichkeiten für die individuelle Differenzierung sowohl in Instruktions- wie in Übungsphasen. Das „Integrierte Lernen“ strebt beispielsweise eine didaktisch sinnvolle Verknüpfung von konventionellen Unterrichtsformen und E-Learning an
- Es ist wichtig das Schulgebäude für sowohl technische Neuerungen als auch für die mit den „integrierten Lernformen“ verbundenen räumlichen Anforderungen (Wechsel von Einzel- und Gruppenarbeit etc.) offen zu halten.
- Da die Entwicklung dieser Neuerungen fortlaufend und dynamisch ist, ist es wichtig die Nachrüstbarkeit zu gewährleisten (z. B. durch ein entsprechend ausgelegtes Installationssystem inkl. Leerrohren). Bereits heute sind folgende Standards einzuhalten (abhängig vom Digitalisierungskonzept der Stadt):
  - Alle Lernorte, Verwaltungsräume, Lehrerarbeitsbereiche verfügen über Internetanschlüsse. (Verwaltungsnetz und pädagogisches Netz sind getrennt).
  - Breitbandversorgung und WLAN werden dem Stand der Technik gemäß installiert und im gesamten Gebäude ermöglicht.
  - Für Instruktion und Präsentation wird in allen Unterrichtsräumen (dem Stand der Technik entsprechend) ein flexibles System von Tafeln, Whiteboards und Präsentationsmedien verwendet.
  - Geeignete Systeme ermöglichen eine Nutzung der Wände für wechselnde Ausstellungen und Präsentationen.
  - DSB- Board im Eingangsbereich („Elektronisches Schwarzes Brett“) informiert über die aktuellen Ereignisse, wie z. B. Stundenplanänderungen, Schulfeste etc.

©REM ASSETS Unternehmensimmobilien AG

QUALITÄTEN
AUSSTATTUNG

ANFORDERUNGEN:

- Die Ausstattung einer Schule ist für die pädagogische Nutzbarkeit der Räume von entscheidender Bedeutung, insbesondere vor dem Hintergrund der Flexibilitätsanforderung, die mit den neuen Raumtypologien wie Cluster verbunden sind
- Architektur und Ausstattung sind möglichst gut aufeinander abzustimmen.
- Die multifunktionale Einbeziehung von Erschließungsflächen, Treppen, Fensternischen etc. muss besonderen Brandschutzbedingungen Rechnung tragen – dies gilt auch für das dazugehörige Mobiliar, das teilweise fest eingebaut werden muss.
- Die heute notwendigen Schränke, Regale, Schließfächer, Präsentationsfenster etc. müssen sich gestalterisch in die Gesamtgestalt einer Schule einfügen. Auch wenn im Einzelfall die Nachrüstung mit neuer Ausstattung aus finanziellen Gründen erst in einer späteren Phase möglich sein sollte, muss bei der Planung des Gebäudes die Ausstattung von Anfang an mitgedacht werden. Manches kann als „gebautes Möbel“ von Anfang an fest verankert werden, anderes muss unbedingt mobil bleiben. Die Ausstattungsplanung muss primär pädagogisch- und nicht herstellerorientiert erfolgen.
- Ein moderner Lernalltag macht die Unterrichtsfläche zu einem permanenten Umbauort:
  - bei dem dafür notwendigen Methodenwechsel und der vielfältigen Rhythmisierung zwischen Lernen und Entspannung muss die räumliche Situation innerhalb weniger Minuten veränderbar sein – vom Stuhlkreis zur Klein-Gruppenarbeit, von der zentrierten Vortragsformation zur Einzelarbeit
- Nutzerinnen und Nutzer werden in diesem Prozess zu „Raum-Monteuren“ und verändern die Raumsituationen durch das Arrangement von entsprechenden Ausstattungselementen (Tischen, Stühlen, mit Rollen ausgestatteten Sideboardelementen
- Die Ausstattung sollte grundsätzlich mobil, vielfältig kombinierbar und robust sein

©REM ASSETS Unternehmensimmobilien AG

QUALITÄTEN
GESUNDE UND LERNFÖRDERLICHE SCHULE

ANFORDERUNGEN:

- Das Wohlbefinden ist ein zentraler Schlüssel für die produktive Arbeit aller am Schulleben Beteiligten. Es resultiert u.a. aus dem Zusammenwirken von funktionalen, sozialen und ästhetischen Qualitäten des Gebäudes wie auch des Außenbereichs. Dazu gehören die altersgerechte Zonierung in überschaubare Einheiten, klare räumliche Strukturen und Wegeführungen, entsprechende Raumatmosphären innerhalb und außerhalb des Schulgebäudes.
- Die Atmosphären werden geprägt durch sorgsam ausgewählte Material- und Farbgestaltung
- Zu einer gesunden und lernförderlichen Umgebung gehören angemessene Rahmenbedingungen in Sachen Luft und Licht sowie Ruhe und Bewegung, wie z. B.:
  - Ausreichend große Fenster und Türen für eine angemessene Belichtung mit Tageslicht
  - Optimale Be- und Entlüftungssysteme sowie Pflanzen für ein gutes Raumklima
  - Gute akustische Bedingungen in allen Bereichen der Schule (insbesondere bei offenen Raumkonzepten)
  - Ausreichender Sonnenschutz, der auch für die Teilverdunklung von Räumen beim Einsatz von Medien geeignet ist
  - Eine den Arbeitsbedingungen entsprechende Temperierung der Innenräume sowie eine Raumhöhe in den Unterrichtsbereichen sollte bestimmte Grenzwerte nicht unterschreiten
  - Für eine Einbeziehung von Außenbereichen in den Unterricht sind dezentrale Ausgänge, gegebenenfalls auch Balkone oder Terrassen, zu empfehlen.
  - besondere Aufmerksamkeit verdienen die Sanitärbereiche, und zwar sowohl in ästhetischer wie auch funktionaler Hinsicht (diese Orte haben eine große Bedeutung dafür, ob sich Schüler/innen und Personal wohl und wertgeschätzt und sicher fühlen)
  - Im Hinblick auf die Anforderung der Inklusionstauglichkeit erhalten folgende Aspekte besondere Aufmerksamkeit wie z. B. Optimierte Schall- und Lichtverhältnisse, Leitsystem nach dem Mehr-Sinne-Prinzip, Barrierefreiheit (Rollstuhltauglichkeit: Rampe, Tür- und Gangbreite, Zugänglichkeit der Bedienelemente etc.)

©REM ASSETS Unternehmensimmobilien AG

QUALITÄTEN
NACHHALTIGKEIT

ANFORDERUNGEN:

- Ein nachhaltiges Schulgebäude = ökologisch und energetisch zukunftsweisende Bauweise, die dem Stand der Technik entspricht
- die ökologische Bilanz bezieht sich auf alle drei Komponenten im Lebenszyklus eines Gebäudes: Herstellung, Betrieb, Entsorgung des Gebäudes
- Im Kontext Betrieb/Unterhalt von Schulgebäuden ist ebenfalls zu berücksichtigen, dass die Baustruktur spätere Erweiterungen u. Veränderungen grundsätzlich ermöglicht
- Langfristige Veränderungen von qualitativen und quantitativen Raumbedarfen erfordern die Anpassungsfähigkeit von Schulgebäuden – eine Schule muss sich organisatorisch und inhaltlich weiter entwickeln können (vgl. Abschnitt „Flexibilität /Schaltbarkeit/Transparenz“)
- Langlebigkeit von Schulgebäuden lässt sich über verschiedene Wege sichern wie z. B.
  - durch den Einsatz wertbeständiger und alterungsfähiger Materialien,
  - kontinuierliche Pflege und Instandhaltung der Gebäude sowie einfache Reparierbarkeit ihrer technischen Systeme,
  - Low-Tech statt High-Tech,
  - Vielseitigkeit und Veränderbarkeit ihrer Funktionsbereiche
  - durch aber auch eine besondere gestalterische Qualität ihrer Architektur gemäß dem Motto „form follows function“ sowie „Raum als dritter Pädagoge“
- Zur Minimierung des Energieverbrauchs empfiehlt sich ein integriertes Gebäudekonzept mit einem ausgewogenen Verhältnis aus innovativen Raumlösungen, sorgfältig ausgewählten Materialien und intelligenter Gebäudetechnik (bestmöglich ist die Bauweise und Gebäudetechnik auch für die Schüler/innen nachvollziehbar)
- Die Aktivierung der Erschließungsbereiche ist eine weitere wichtige Ressource für die Nachhaltigkeit eines Schul(um)baus. Trotz vorhandener Brandschutzauflagen sind in Fluren Gestaltungsmöglichkeiten vorhanden, so dass sie keine „verlorenen Flächen“ sein müssen.

©REM ASSETS Unternehmensimmobilien AG

QUALITÄTEN
SICHERHEIT

ANFORDERUNGEN:

- Bei Um- und Neubauten wird empfohlen eine erste Abstimmung mit dem Brandschutz sowie der Unfallkasse bereits in der frühen Konzeptphase zu erreichen
- Brandschutz- und andere Sicherheitsanforderungen können insbesondere im Bestand zu erheblichen Problemen führen, wenn z. B. Erschließungsbereiche nicht nur Verkehrsflächen sind, sondern zu multifunktional nutzbaren Kommunikations- und Aufenthaltsflächen erweitert werden sollen
- Orientierungshilfe bieten hier entsprechende Leitfäden und Handreichungen, wie z. B. die Unfallverhütungsvorschrift Schulen als auch entsprechende Broschüren der Unfallkasse Baden-Württemberg.
- Zum Sicherheitsaspekt gehört auch die Vorsorge für einen Katastrophenfall. Dafür müssen zwei einander widersprechende Szenarien bedacht werden:
  - Im Brandfall müssen alle Menschen so schnell wie möglich aus der Schule heraus, im Amokfall so schnell wie möglich in von innen verschließbaren Räumen der Schule hinein.
  - Für den zweiten Fall sind folgende vorbeugende Maßnahmen sinnvoll: zwei unterschiedliche, zentral auslösbare Alarmierungssignale mit Klartextansage sowie die Schaffung sicherer Bereiche, z. B. durch Verriegelbarkeit der Räume von innen.

©REM ASSETS Unternehmensimmobilien AG

QUALITÄTEN
WIRTSCHAFTLICHKEIT RAUMFLÄCHEN

ANFORDERUNGEN:

- Neben der Erfüllung des vorgegebenen Raumprogramms und der spezifischen Nutzeranforderung soll eine hohe Funktionalität die **dauerhafte Gebrauchstauglichkeit** des Gebäudes gewährleisten.
- Trotz des wirtschaftlichen Zieles eines günstigen Verhältnisses von Nettonutzfläche zu Bruttogrundfläche soll eine hohe Aufenthalts- und Gestaltqualität im und am Gebäude angestrebt werden.
- Auf eine Qualifizierung von Verkehrsflächen als Aufenthalts- und Unterrichtsbereiche wird daher Wert gelegt (vgl. Abschnitt „Nachhaltigkeit“).

©REM ASSETS Unternehmensimmobilien AG

QUALITÄTEN
BARRIEREFREIHEIT

ANFORDERUNGEN:

- Es ist selbstverständlich, dass alle Frei- und Gebäudebereiche für alle Nutzer zugänglich sein müssen.
- Mobilitäts- und Sehbehinderte müssen sämtliche Bereiche ohne fremde Hilfe und Umwege, extern wie intern, gleichberechtigt erreichen können.
- In der frühen Planungsphase werden schlüssige Anregungen und Umsetzungen der Anforderungen zum barrierefreien Bauen erwartet.Die barrierefreie Konzeption sollte dadurch ein selbstverständlicher und damit integrativer gestalterischer Baustein des Entwurfskonzeptes sein (vgl. Abschnitt „Sicherheit“).

©REM ASSETS Unternehmensimmobilien AG

VIELEN DANK FÜR DIE ZUSAMMENARBEIT!

REM ASSETS

Unternehmensimmobilien AG

Stuttgart

Tübinger Straße 43
70178 Stuttgart

Tel +49 (0)711-20 37 96 0
info@rem-assets.de

Hamburg

Millerntorplatz 1
20359 Hamburg

Tel +49 (0)40-80 90 92 499
hamburg@rem-assets.de

Düsseldorf

Speditionsstraße 21
40221 Düsseldorf

Tel +49 (0)211-88 23 17 36
duesseldorf@rem-assets.de

Berlin

Potsdamer Platz 10
10785 Berlin

Tel +49 (0)30 30 01 14 537
berlin@rem-assets.de

©REM ASSETS Unternehmensimmobilien AG